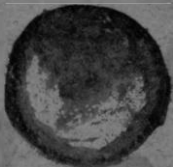


*Das Lust
ist nicht,
nicht nicht*
Kleine nicht
Erzählungen.

Jan

M a j h i n e

PERPOVEDVANJA.



*Meja
ne Toja*

Kleine

Erzählungen



Laibach,
gegründet und zu finden bey Johann Nege
k. k. Normalschulbuchdrucker.
1808.

M a j h i n e

PERPOVEDVANJA.



U' L u b l a n i
Per Joannesu Rezerju natiskavzu.
1 8 0 8.



64903

Kleine Erzählungen.

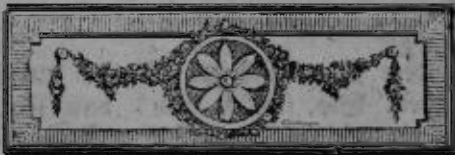
I. **H**änschen bath die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn; in der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wolle das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Löffelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen dürfte.

2. Als Hänschen das erste Mahl in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das erste Mahl zwei Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte

27



IN-038005141



Majhine Perpovedvanja;

1. **J**ánesik je profil máter, de bi ga v' shólo hoditi puftila. Mati rezhe: Ti si she otrok, inu nisi vajen per miru biti; v' shóli móresh tihu biti, sedeti, inu zeli zhafs na tó ględati, kar Gospód uzhenik kashe. Janesik je oblubil, de bo tó sturil. Tó máteri dopade. Ona kupi njemu táblizo. Janesik se vesely, de smę v' sholo jiti.

2. Kadar je **J**ánesik pervi krat v' shólo pershel, je njemu filnu dopadlu. Gospód uzhenik je bil perjásen, inu otrozi so bily usi lepú tihu. Janesik je tudi prav pokojen bil, inu svestú posluschal. Kmalu pervikrat se nauzhy dvě zherkę (dva puhshataba) posnati. Kadar domú pride, pokashe nję na táblizi ozheru inu

er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täfelchen. Sie freuten sich, und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auf nichts von dem, was andere Kinder schwätzten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an die Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Georg war in der Schule ganz thurhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen; jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas in das Ohr, oder er sah sich um nach dem, was andere machten, und hörte, was sie schwätzten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte, konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: Georg, du dauerst mich: wenn du es so machest, wirst du nichts lernen.

máteri. Ona se veselitá, inu rezheta: Dęte, aku se bósh she dálej takú u-zhil, te bóva prav ráda imęla.

3. Rósika je tudi v' shólo shla. Ona sęde tihu na svoje męstu, poloshy tihu rokę pred sebe. Se ne osre nikámur, nizh ne poslushta, kar drugi otrozi med seboj govoreę. Ględa samú na uzhenika, inu mišli na to, kar on rezhe, ali na rábli kashe. Kadar berejo, ona zęli zhasv v' svoje bukvize ględa, kję bi imęla bi-ti. Bersh ku njo uzhenik poklizhe, ona vę dálej brati. Uzhenik je njo pohvalil, ker se takú pridnu uzhy. To je tudi Gospod - Fajmashtu povędal, de bi kaj darú prejęla.

4. Jurzhek je bil v' shóli zelú ne-pokojen. Sdaj ima rokę pod klópjo, inu si s' kako rezhjó jigra; sdaj máha, ali ropotá s' nogami: sdaj kaj shepeta na uhú kakimu shólarju, ali se okoli osę na to, kar drugi dęlajo, inu poslushta a kaj zhenzhájo. Zhe ga uzhenik per bran-ju poklizhe, ne vę dalej, ali zhe ga pra-fha, ne sna odgovoriti. Uzhenik je te-daj rekal: *Jurzhek, meni se snilish: aku bosh takú delal, se ne bosh nizh náuzhil.*

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneſte, das er gefunden hatte. Die Kinder die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als ſie der Lehrer darauf befragte, konnten weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer erriet gleich, wer daran Schuld war. Er ſagte: Christoph, ich habe dich ſchon zwey Mahl ermahnet, jezt kann ich dich bey andern Kindern nicht mehr ſitzen laſſen, ſeße dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, ſah ihn dort allein auf der Seite ſitzen. Da ſchämte ſich Christoph.

6. Wenn Köſchen aus der Schule nach Hauſe kam, wußte ſie ihren Aeltern immer etwas aufzusagen, bald eine ſchöne Lehre, die ſie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mal zeigte ſie eine hübsche Schrift vor, oder ein Rechenaufgabe, die ſie gemacht hatte. Oſterlas ſie eine Erzählung aus dem Schulbuch recht ſchön vor. Diefes verursachte ihren Aeltern viele Freude, ſie erzeigten ihr auch viel Liebe dafür.

7. Georg wurde einige Mal von ſeiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernt habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts konnte, und woran es fehle. Sie ſagte: Georg, du machest mir keine Freude
aber

5. Kristof pride enkrat v fhólo, inu perpovedúje nekaj od tizhjiga gnęsda, kateru je nashal. Otrozi, kateri so króg njega, ga poslušhajo. Kadar nję po tęm uzhenik kaj prashha, ne snajo ne Kristof, ne drugi otrozi nizeh odgovoriti. Uzhenik ugane bersh, kdó je tiga kriv. On rezhe: Kristof, shę dvakrat sim te svaril; sdaj te ne mómrem vezh pusti ti per drugih otrózih sedeti; sędi tje vun na uni stolez. Kdór je po tęm v' fsholo pershel, je vidil njega tam na strani samiga sedęti. Kristofa je bilú tedaj fram.

6. Kadar je Rósika is fhóle domú pershla, je uselej vędla svojim starišham kaj is glave povędati: sdaj kaki lepi náuk, kateriga je per fhólskimu uzheniku slisshala; sdaj kaku majhinu perpovedvanje. En drugikrat je pokasala enu lepu pisanje, ali rajtanje, kateru je njęnudęlu bilu. Vezhkrat je kaku perpovedvanje prav lepú is fhólskih bíku brala. Tó je njęne starishe mozhnú svešęlilu, oni so njo sa to tudi veliku lubili.

7. Jurzhka je mati vezhkrat prashhala, kaj se je nauzhil v' fhóli. Ona je kmalu vidla, de finik nizeh ne sna, inu v' komu njemu manka. Ona je rekla:

Jur-

aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mahl, so oft Georg aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Primus kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte feinewegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Primus immer etwas. Dieses trug nun das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Bisitator schaute in dem Fleißverzeichnis nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor allen: Sehet, liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann: er ist, wie ich da sehe, das Jahr hindurch bey fünfzig Mahl zu spät gekommen; da hat er gar vieles versäumt.

9. Casperl blieb öfter gar aus der Schule weg. Seine Aeltern ließen ihn das Haus hütchen, oder das Kind warten. Bald brauchten sie ihn, das Vieh auf die Weide zu trei-

Jurzhek, nad tebój nimam nizm veselja; zhakaj, zhakaj, fkoraj bosh k' meni pershel, inu mene kaj profil, inu jest tebi tudi ne bom nizm veselja sturila. Kadar je po tem kruha, ali kaku jabelku, ali kaj takiga profil, je njemu odrekla. Tudi ny njemu pustila s' drugimi otrozmi jigrati. Ona je rekla, kdor se ne uzhy, tudi jigrati ne sme. Tó je uselej sturila, kolikurkrat Jurzhek nizm ny vedil is shólskiga uka povedati.

8. Primash je dostokrat prekasnu v' shólo pershel. Gospód uzhenik je uselej enu ali drugu uzhenje she konzhal, inu ny mógel sa volo njega od predej sazheti. Primash je tedaj uselej kaj samúdil. Tó je skusi zelu letu veliku snesilu. Kadar je skushina bila, on ny dobru snal. Gospod Pregledvavez (Visitor) je gledal v' sapisvanje pridnosti, kámur uzhenik ufaki dan sazherke dela, kaku pridnu otrozi v' shólo hódjo. On je prizho usih rekal: *Glejte, lubi moji, ny zhuda, de ta shólarzhik malu sna; kakur vidim, je letafs okóli petdesetkrat prekasnu pershel; tu je filnu veliku samudil.*

9. Gashperzhik je dostokrat zelu is shóle ostal. Njegovi starishi so njemu rekli hisho varvati, ali per otrozhizhu biti. Sdaj so njemu ukasali shivino na pasho

treiben, oder auf das Feld etwas nachzutragen, bald zu Hause etwas zu stoßen, und andere dergleichen Kleinigkeiten zu besorgen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Casperl wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte, wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Rosalchen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Verrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Rosalchen traurig, und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer, sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort; ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach; Ich bitte, laßet mich gehen; wenn ich aus der Schule komme, will ich euch gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete ganz freundlich: Ja, mein Kind, geh nur; weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können; dann wirst du mir alles einbringen.

gnati, ali sa drugimi kaj na pólje nositi, sda j domá kaj tólzhi, inu druge take majhine dela opraviti. Dóštikrat shólarzhik ny shal v' shole, tudi kadar so nje ga poslali. Shólfki uzhenik je med tim dalej shal s' drugimi otrozmi. Kadar se je tedaj Gasperzhik sopet perkasal, se je vidilu, de je veliku posábil, inu samúdil. Takú je uselej na sádnó klóp pershel. Inu kër je sam vidil, de se ne móre takú dobru uzhiti kakor drugi otrozi, je ufe ufe veselje sgubil.

10. Rosálko je hotla máti tudi ene dny doma perdershati, de bi nji per domazhih opravilih pomagala. Rosálka je bila shaloftna, inu je skoraj jokati sazhela. Ona rezhe: *Gospod uzhenik grę v' tim zhasu s' drugimi otrozmi dalej; jest samudym, kar nję uzhy, inu ostanem sálej.* Ona prime lubo mater sa roko, inu rezhe: *Prósim, pustite me jiti; kader pridem is shole, vam bom prav prav pridnu pomagala.* Mati odgovory zelú perjásnu: *Moje dęte, pojdi; kę se takú rada uzhysh, mi bosh s' zhasam tudi bol pomagati samogla: tedaj bosh meni use samujenu donefila.*

11. Als Häschen das Nahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er nezte den Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerrieb die Blätter nicht so, wie andere Kinder. Er bog niemals die Ecken des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Ueber ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Häschen, und der Herr Visitator, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfing zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintenfaß, auf Philipps Rock aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gesessen sey. Er wurde dann über Johann sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Aeltern

tern

11. Kadar je Janefik imenske bukvi-
ze dobil, je fkerbel, de bi tē ne popá-
zhil. On si pred fhólno uro roke zheđnu
umiva. Ne oflisi perfte, kadar v' bukvañ
listik (platelz) oberniti hózhe. Ne viha,
inu ne manza listike, (platelze) kakor
drugi otrozi. Nikdar ne pergane vogle
listika, de bi stran sasnáminjal, ampak de-
ne kaku snamjnje is popira nóter. Zhes
enu letu, kadar so ufi otrozi svoje buk-
vize rastergali, so bile njegove kakor
nove. Gospód uzhenik je to per skufñni
ozhitu na snanje dál. Ufi ljudje so na Ja-
nesika gledali, inu Gospód Pregledva-
vez, Gospod famashter, inu ufi ljudji so
ga hvalili.

12. Janes je v' fhóli sa Lipeto-
vim herbtam sedel. Bil je tizer dober mla-
dēnzhizh. Kadar pak sazhe pifati, je
neróden. Perú pomáka pregloboku. inu
po tem kropy zhernilu ne v' zhernilno
pofódizo (tintnizo) temuzh na Lipetovo
fukno. Shólski uzhenik je od tega she
prej use otroke opominjal. Kadar Lipe-
domú pride, ugleda njegovi ozhe zher-
ne mádeshe. On prasha svojiga fina, kdó
je sa njim sedel v' fhóli. Bil je tedaj na
Janesa grosnu hud, inu malu je manka-
lu, de ny fhál k' njegovim starisham,
ali

tern oder ben dem Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

13. Fränzchen a) kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub emsig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stocke hin. Die Mutter rief ihm: Bleib weg. Aber er wollte recht sehen, wie die Biennen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Sekt that er auf einmahl einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel herausnahm, sagte sie: Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?

14. Die Kuh hatte gekalbet. b) Da ging Evchen mit der Mutter in den Stall, das Kälbchen zu sehen. Sie wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streichen. Die Mutter sagte: Geh hinten weg. Kaum hatte sie das gesagt, so schlug die Kuh mit dem Fuße gewaltig aus. War es nicht gut, daß die Mutter Evchen gewarnt hatte? Sie hätte sonst können erschla-

schla

a) Fränzchen heißt Franzel. Stock, d. i. der Bienenstock oder Bienenkorb Biene statt Bein.

b) Gekalbet heißt ein Kalb gebracht, ausgeschüttet.

ali Gospod uzheniku tóshiti. Takú bi Janes bil v' ne, majheno sadrego pershel.

13. Franzik pride k' materi na vert stikama sa bilho. Ona prevrazha pridnu s' lopáto parst, de bi kaj usejala. Ker je shę lepú toplú, zhebeje možnu shume. To Franziku dopade. On grę blishej zhebena, mati paupie protinjemu: *Ne hodi te.* Al on hōzhe prav viditi, kakú zhebeje nōter inu vun letajo Maitan zhafs on poltojy. Tedaj naglu sakrizhy, inu prozh stezhe. Kaj mu je bilu? Kadar je njemu mati selu vun potegnila, je rekla: *Nisim tet. Dobru hotla, kadar sim tebi dejevala prozh oflati.*

14. Krava je telila, Jefka grę s' materjo v' bļev telze gledati. Od veselja bersh hōzhe tje stōpiti, de bi telze s' roko zhohala. Mati rezhe: *Pojdi nasai.* K majto isrezhe, krava s' nogó hudu berzne. Mar ny bilu dobru, de je mati Jefko opomnila? Jefka bi bila sizer lohku ubita. *Glej, rezhe mati, shivina ne sa-*

schlagen werden. Sieh, sagte die Mutter, das Vieh versteht es nicht, daß du das Kälbchen lieb haben willst, die Kuh wehret sich, damit du ihm nichts zu Leid thuest.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte, die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? — a) Der Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warte ich dich? ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest; warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist; heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte immer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Ein Mahl, als der Vater auf das Feld zur Arbeit ging,

a) Man sagt der Knödel, nicht das Knödel.

flópi, de telzu radvati hozhesh; krava se brani, de njemu kaj shal ne flurisa.

15. Mati je pernešila knędle v' mľęku na miso. Ešter je to jed rad jedel; on šeshe bers, z' šhlizo nóter. Mati rezhe: *Pozhakaj knędli so urozhi.* On nize ne mára, nelš hitru v' ršta, inu bersh poshre knędei. Tedaj pošane naglu ruzdezh na obrašę, inu škózhi od mise. Kaj mu je bitú? Knedel ga je v' šhelódu pękel. On ne mogel ne grisleja vezh jesti, inu je na to prav hudú šbelel. *Glej, rezhe mati, vezh, sakaj sim te opominjala? jest sim hotla, de hi se ti ne špękel; pozhakaj en drugi rat, de se jed enu koliku pohlady; urozhe jesti ny sdravu.*

16 Na Lipetovinu vertu je bilu enu lepú drevú, pótnu hrushk; pak she nifo bi'e srele. Lipe vse škusi prašha: *Kadžaj bodo hrushke srele? Žhakaj, odgovory ozhe, kadar bodo srele, bosh ene dobil.* En krat, kadar ozhe na pólje dęlati grę, se splasi Lipe škusi plót na vert.

Schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freuete er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Bader kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolget?

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gesims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabei bin, sagte der Vater, kannst du manches Mal so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabei war, gab er auf ihn Licht, daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mal an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm das auch begegnet, wenn er seinem Vater gefolget hätte?

18. Der kleine Andre ging gern zum Wasser hinaus, auch oft an den Ziehbrunnen, der sehr tief war. Der Vater warnte ihn einige Male: Geh mir nicht mehr allein zum Wasser, oder an den Brunnen.

War.

Kakú vesel je, de toliku hrushk okoli lesky. Nabálhe pózne várshete, inu je eno sa drugo. Al kmalu zhuti filnu kiar-je v' trebúhu, inu hudú sboty. Ozhe pófhle po ranoželza (pádarja.) Bilu je pak shę prekasnu. Lipe je mógel umřeti. Sakaj ny pokóren bil svojimu ozhetu?

17. Stę añ je rad tu inu tam kvishku flópal, sdaj na dva stolza, katęra je eniga věrh drugiga postavil, sdaj na sims, sdaj se lesil po lótrah, ali po drevěsu. Kada^o sim jest per tebi, je řekal ozhe, smęsh katęrikrat kaj takiga pozhęti; kada^o ťi pak sam, takrat ne smęsh. Kolikukrat je ozhe sraven bil, je na njega ględal, de bi kaj neródnu ne pozhęl. Al Stęfan misli: Zhe smęm per ozhetu tó sturiti, sakaj pak sam ne? On slęse enkrat na star sid dvorisha. Kamen, sa kateriga se dershati hózhe, se odterga, on se doli prekúzne, inu ťi tilnik polómi. Bi se bilu njemu tó tudi pergodilu, aku bi se bil po voli svojiga ozhęta sadershal?

18. Andrejzhek je rad k' vodi hodil, vezhkrat tudi k' shtirni, katęra je bila prav globka. Ozhe ga je ene póte svaril, ne hodi mi vezh sam k' vodi, ali k' shtirni. Sakaj neķne? — Andrejzhe-

Warum denn nicht? — Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er so den Eimer an der Kette herauf ziehen, und dann hinab fallen lassen konnte, daß es ein rechtes Geräusch gab. Ein Mahl zog er wieder den schweren Eimer herauf, er schnappte über, stürzte mit hinab, und kam kümmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Aeltern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Ein Mahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopft. Als er darauf zu Tische gehen wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Woher kam das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudel. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudel waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magenfieber, wovon er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an, recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, isß nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen Butterknödel. Diese dachte sie, sind recht leicht,

ta je veselilu, ku je veder na ketini gori ulazhil, inu doli spusnal, de je mozhnu ropotalu. Enkrat ulēzhe sōpet teshki veder gori, se presible, se doli prekūzne. inu stalostno smert stury. Bi se on ne bil imel po svaru svojiga lubiga ozheta vershati.

19. Tor ašha so starishi dostokrat opominjali, da enu malu zhača pred kofilam ne smē jēsti. On to vonder ny pustil. Enkrat se kruha prevezh najē. Kadar po tem h'ekofilu gre, njemu shupa ne dišhy. Od kōd je tō peršhu? — Na to pernese maj veliko sklēdo shtruklov. Tō je bilu njegova nar lūbishi jēd. On jē veliku od te jedy. Shtrukli so gorki inu mastni. On postane shejn, inu bersh vodo pie. Kaj se sgody? Kmalu tōshi sa glavo, de ga boly, inu on doby hudo mraslizo is shelodza, sa katero dolgu boln leshy.

20. Kadar je Tomashu sōpet bōlshi, sazhe prav mozhnu lazhen biti. Ufe skusi hōzhe jēsti imēti. Mati ga svary: Moje dēte, nikar prevezh ne jej, ti bi tēgnil sōpet sboletī. Ker je pak filnu profil, se je mati udala. Ona pernese njemu sklēdizo s' pučram ugnedenih knēdlov. Ti so prav lohki, re-

zhe

leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken zu fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Peter sich beim dem Ballspiele oder sonst recht warm gelassen hatte, so bekam er Durst und gieng zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Jontze, das sey sehr ungesund, er soll es ja nicht thun. Aber Peter achtete nicht darauf. Er gieng ein Mal wieder ganz im Schweiße zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen ekelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich saulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Peter dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Ursula trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Trage doch das Kind nicht so st, es wird dir zu schwer; und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem

zhe ona, od tih sme bres nevarnosti jesi. Al taki knedli so sa bolnika premasni. Tomash equ malu od tih je, inu bersh je njemu hudu. On pade v' svojo bolezen nasaj. Ta je bila veliku hujshi ku prej, inu Tomash je mogel umreti.

21. Kada: se je Peter s' shogo ali s' drugo jigrizho do urozhiza sletal, ga je shajalu, inu je shal pit. Ozhe ga je euekatërikrat svaril, de je to filnu nesdravu, inu di ne sme vezh taku sturiti. Al Peter sa B nizh ny maral. Enkrat grede ufs pota k' shtirni, inu pie mraslo vodo. Per shi prizhi zhu i, de mu v' persih ny dobn. Doby kashel, katëri ufaki dan mozilnejshi postala Zhes en zbafs mezhe gerde inu smradlive brakle vun. Ti so bily od pluzh, katëre so gnile. Veste, kaku se ta bolesen imeruje? — Peter ie she do jeseni shivel, kadar listje od drevja pada; takrat je umerl na pluzhni bolesni (jetiki.) Aku bi on bil sa svar svojiga ozheta maral, bi bil she dalej shivel.

22. Urshka je orozhizha use skusi na eni roki pestvala. Mati je njo svarila: Ne pestvaj otroka taku po gosti, ti bo preteshik; inu zhe ga v' zhasu pestujesh, pestvaj ga sdaj na eni roki, sdaj na drugi.

dem andern Arme ab. Ursula folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an der Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Ursula wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie; ach, hätte ich es doch gefolget!

23. Augustin war gerathen Elemeisen auf der Waffe. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Hänchen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber, Augustin ging immer wieder zu Elemeisen; da lernte er nichts Gutes. Ein Mal verließte Elemeisen ihn, daß sie in des Nachbars Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beide erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande das für sie im ganzen Dorfe war? Der Herr Pfarrer sagte zum Schullehrer: Das hätte ich doch von Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Georg that immer etwas, worüber seine Aeltern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell herein kommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht,

gi Urshka nizm ny mārala. Al kaj se nji sgody? Po zhasi israse na eno stran vun. Mati je to prekasnu vidila. Ona njo sa herbet na urata perveshe, inu pokusha she druge take rezhy, katere nizm niso pomagale. Urshka je use skusi bol gorbava (puklasta.) Ona se kasa po tem dostikrac' Mati so me taku skerbnu svarili, misli ona; oh, de bi bila sa njih besedo mārala!

23. Augustin je bil rad per Klemenu na vasi. Mati ga je svarila: Jest ne vidim rada, de se s' tem otrokam puzhah; Janesik meni velh dopade, je tudi prav brumen. Al Augustin je she dalej h' Klemenu hodil; tam se nizm prida ny uzhil. Enkrat klemen njega napete, de v' sosedovi vert sadje kraft sleseta. Dobili so tam oba. Kaj menite, kaku se je njima godilu? inu v' kaku velko framoto sta po zeli vasi pershla? Gospod Fajnashter so iholikimu uzheniku rekli: Kaj takiga bi jest vonder ne bil od Augustina misli; on je bil fizer brumen. Al od kod je pershlu, de se je taku popazhil?

24. Jurzhak je usekusi kaj sturil, de so ga starishi svariti moglj. Slishalu se je tam: Poidi od urat, utegne kdo naglu noter stopiti! Ne jigray si s' luzhjo! pusti nosh, je ojster! Ne lesi tu gori!

Vá-

es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Gasse, es fahren beständig Wägen! Dieses verdross Georg, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht bequemen können? Meinten es die Aeltern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Aeltern immer so auf euch Acht geben, und in die Sachen verweihen, wodurch ihr oft trübsam glücklich werden könntet?

25. Sagte die Mutter zu Magdalenchē: Geh! thue mir das oder jenes; so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Aeltern durften nur wünschen, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Magdalenchē es bleiben.

Ihr Bruder Joseph war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas; so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder hohlen; so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Nem, meint ihr, ging es besser bey den Aeltern, Josephen oder Magdalenchē? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wolltet ihr thun, damit eure Aeltern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet.

Váruj se, jama je sa teboj! Ne hodi na vás, vosóvi gre to ufe kusi! Jurzhek je bil hud, de ga ufe kusi takú svare. Al kaj bi se ne bilu, jobku pergodilu? Niso starishi sa njega dobru mislili? Otrozi! bi vás ne imelu veseliti, de vašhi starishi na vás taku skerbnu gledajo, inu vam taka rezly prepovedujejo, s katerimi bi si tegnili prav neležni biti?

25. Kadar je mati Majdalenzi rekla: Pojdi, sturi to, ali unu, je bersh taku sturila. Kadar je njo mati po kaj poslala, je shla jadernu, inu kmanu nasaj peršila. Samú migniti je bilu sadošti staršam, kadar njim kaj ufeča ny bilu; Majdalenza je she pustila.

Nje brat Joshik ny bil taku shen. Je njemu ozhe kaj prepovedal; she njemu ny bilu ufezh. Zhe je njemu mati veljevala kaj sturiti, ali po kaj jiti; je she kiflu gledal, lenu stopal, inu kasnu nasaj peršal. Kaj menite, katerimu se je per starishih bólschi godilu: Jóshiku, ali Majdalenzi, kaj se je Jóshiku dostokrat sgodilu, kadar ny hotel pokóren biti? Otrozi! kaj bote vi sturili, de vam bodo starishi ufelej prav dobri ostali, inu de bote per njia dobru ime li?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schmiede; ich lasse ihn grüßen, und fragen, ob er unser Pferd beschlagen könne: geh hernach in die Mühle, ob wir nichts zum Mahlen schicken dürfen. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf. Lieber Vater laßet mich für ihn gehen! Ich will alles recht hübsch ausrichten. Er nahm dann sein Käppchen, und ging munter präk. Da er bald wieder zurück kam, erzählte er, wie er seine Nothschaft ausgerichtet, was der Schmied geantwortet, und was der Müllermeister gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Häschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Häschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Aeltern verlangten. Er galt auch alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Aeltern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Er, so suchet, euern Aeltern eben so zu gefallen, wie Häschen!

28. Michael sah die Mutter den Wascherkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe

Mut:

26. Jernejzhek pójdi k' škovázbu, je rekal ozhe; jest ga posdravim, inu prafham. zhe utęgne nashiga kojna podkovati: pójdi po tem v' mlin, zhe smęmo kaj mlet pošlati. Jernejzhek se je deršhal, kakor de bi rad se šhal. Bersh škózhi njegovš manjših brat. Lubi ozhe, naj gręm jest, jest bom use lepú sveštu opravil. Usame tvojo kapzo, inu grę s' veseljam. Kadar kmalu nasaj pride, perpovdúje, kakú je svoje rezhy opravil, kaj je kovazh odgovóril, inu kaj je mlinar rekal. Ozhe ga pohvali: Dobru si opravil?

27. Kadar pójdi po kaki rezhi prafhala, je Jánesik per ti prizni šekel šikati. Ali pak, zoe ga je ozhe po kaj pošati hotel, ali je kaj drugiga šariti tręba bilu, je Jánesik pervi bil, kateri je šhal, ali opravil. Njega je veselilu šuriti, kar so lubi šarishni šotii. On je tudi use per njih vęjal. Kadar so šarishni njegove brate ali šestre karęgali, so p'oti njemu uselej perjasni bily. Otrozi, si ne vofhite to tudi vy? Nu! tedaj ględajte svojim šarisham ravnu taku dopašti, kakor Jánesik.

28. Mihez vidi mater kruglo v' roke usęti. Bersh je na nogah. Luba Matiti,

Mutter, laßet mich gehen; ich will geschwinde wieder da seyn! Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt? Wozu hielt er ihn fest und gerade? Und warum schaute er so vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, rieferte ihm die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angespritzt, und den Krug nicht zerbrochen hast!

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darzu schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie besaunete ihn, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie; wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen; so wird auch ein recht eifriger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselfchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich boch sich Dorchen an: Erlaubet, here Mutter, daß ich sie ausklaube;

ti, naj grem jest; bom kmalu spet tukaj. Usame ni kruglo is rok, inu gre s' tó k' studenzu. Njo nalie, pak vonder ne do pórniga. Dersby kruglo terdnu, inu ravnu gleda pred seboj na pót, inu hodi prav varnu. Sa kaj ny kruglo do verha napólnil? Sa kaj je njo taku terdnu inu ravnu dersbat? inu sa kaj je pred seboj na pót gledal? Kadar s' vodo pride, se niemu mati nasmeja: To je lepú, ne se nisi okrópil, inu de nisi kruglo ubil.

29. Nande je vidil, de je malu drev v' kuhini. On je zhaka, de bi ga mati po nje poslala. Gre sam od sebe, inu pernese pet, shest narózhjov, dokle je sadofti. On misli: Mati bodo veleli, ku bodo vidili, de sim taku piden. Ona ga frezha, kadar on s' sadnim narozhjam pride. To je lepu, rezhe mati; kadar je kai sturiti, móreli berst se postópti, inu ne na velievanie zhakati: takú bolh en prav priani zhlovek pollal.

30. Mati pernese sklédizo lezhe sa isherati, de bi sa kuho bila. Bersb se ponudi Dórza: Pustite mati, de njo jest isberam; vy delajte v' tim zhasu kai drugiga.

ihr können indessen etwas anders thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen zubereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorchchen wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll. Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubt waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. So bald es vom Schafe erwachte, und zu schreien anfang, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe; bald trappte er laut die Stiege herauf; jetzt sprang er in der Stube herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte
er

giga. Rada, rezhe mati; ampak umij fi prej rokë; kadar hózhemo kaj sa kuhsti perpraviti, moremo zhédne rokë imeti. Dorza se umie, jnu isbëra po tem lëzho do zhistiga. Kadar je kubana bila, je një bila velika, sklëda polna. Kakú je bilu to? Pridnëmu deklizbku je lezha she en krat vezl ku Gzer difhala, sa to ku je ona njo isbërala.

31. Lisika je otrozhizha prav rada imëla. Ku se je is spanja sbudil, inu savëkal, je berfë tam bila. Ga je sibala, se mu je radvala, ali mu je kaj pejla. Dostokrat ga je is postlize usëla, pëstvala, njemu kósznik skórzize od kruha dve-zhit podala, ali kaj sa jigrati pred nje-ga poloshila. Otrok je tudi prav rad per nji bil, inu lepu tihu. Mati je med tim, ku gá je Lisika taku varvala, imëla zhafs tvoje hifhne dëla opraviti; sa to je Lisika per materi tudi veliku veljala.

32. Pávle je bil usëfkusi grosnu nepofajen. Sdaj presternu upije na dvorifhu; sdaj deria terdu po shtengah; sdaj skazhe po hifhi, sverne stolez, ali trëfhi kaj doli, de saropózhe; sdaj vun ali noter gredozh s' durmi lúika. Usëfkusi otrozhizha is spanja buty, de sazhe ve-

er das kleine Kind beständig vom Schlafe auf, daß es zu schreien an fing. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hätte er den Unwillen der Mutter vermeiden können?

23. Apollonchen reizte ihr kleines Brüdchen gern. Jezt, wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jezt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lachte sie ihn nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie ihn hüten mußte. Der Knabe war auch nicht gern bei ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu erzürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herben lief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, jankfüchtiger, schlünmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn da u., daß er so boßhaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinen Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

24. Der kleine Tafel begehrte von seiner Mutter bald dies, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, oder schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er
aus

kati. Mati more kuho, ali drugu delu popuffiti, inu otroka tolashiti jiti. Al to ny jesilu mater? kaku je tedej shlu Pavletu? kakú bi bil pak imel sturiti, de bi máter nevéno sturil ne bil?

33. Polónza je rada máfiga bráteza drashila. Sdaj mu ny hotla dati, kar bi bil rad imel; sdaj mu je popazhila njeovo jigrázho, ali mu je kaj usęla. Zhe je po tem jókal, se je njemu smejala. Vezhi dejl je' nevélna bila, zhe ga je varvati móгла. Otrok tudi ny rad per nji bil. Ker je njega vednu drashila, se je navadil kinulu jesen biti, inu je dostokrat is zęliga garla sakrizhal, de je mati per tekla. S' zhasam je is njega en prav togoten, prepirliv, hud mladęnizh bil, inu je sestri ule urazbuval, kar mu je sturila. Al si ny bila sama tega kriva? kakú ga je pervadila, de je takú hudoben bil? Otrozi! kakú bi vy mogli majhne brate inu sestřę navaditi, de bi potle perjasni inu dobri s' vami bili?

34. Jákez je mater sdaj sa tó, sdaj sa unu nagánjal. Zhe mu ny bersh dala, ali zhe mu je odrekla, kadar je kaj neródniga shelel, je is togote sazheł jokatiti.

aus Verdruß zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben; und merke dir, so oft du wieder weinst, kriegst du alle Mahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort; und weil Sakel sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer dreyn Kinder einen Apfel. Baltasar murrte, daß er einen kleineren bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben, sagte sie. Nun, ihr zwen, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. En Trautchen, behalte du nur, was du hast; dein Bruder verdient es nicht: wer das Kleinere nicht ehret, ist des Größern nicht werth; ich will Baltasarn seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meinet ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als er den kleineren Apfel bekam?

36. Barthel aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an: Barthel, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet.

ti. Je mar sa to hitrejshi dobil, kar je shelel? Nizh hitrejshi. Mati je rekla: Ravnu sa to, ker takú vëkash, ne bósh dobil; inu ti povëm, kolikurkrat bosh spët jókal, nobenkrat ne bósh nizh dobil. Mati je per svoji besëdi ostala; inu ku je Jákez vidil, de s' jókam nikdar nizh ne opravi, se je jóka pozhasi odvadil.

35. Ena mati je usakimu svojih trëh otrók jábelku dala. Bolte godernja, de je manjishiga dobil. Bersh usame mati jábelku nasaj. Ona rezhe: Hózhesh tedaj vëkshiga imëti. Kateri is vaju dvëh hózhe s' Boltëtam mënjati? Jest, rezhe manjishi sestra. Jërza! obdershi, kar imash; tvoj brat tiga ny ureden: *Kdór manjishi dar ne zhifla, vëkshiga ny urëden; Boltëtovu jábelku bom sa jutri hranila, inu bom vidila, zhe bo niemu kaj bol usëzh. Kaj mënite, je mar Bolte drugi dan spët godërajal, kadar je manjishi jábelku dobil?*

36. Jernejzhek ny rad jezhmënovó kásho v' mlëku jedel. Kadar je njó na miso priti vidil, je kmalu sbhizo poloshil, inu hudú glëdal. Mati ga je poglëdala: *Jernejzhek tebi jed ne difhy? Nisi dëlal, kakor my, sa to nisi lazhen: al jej von-*

arbeitet, wie wir; darum hast du keinen Hunger. Aber isß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so frießt du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabei zu lachen. Da nahm Barthel seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Morx nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder eine Schüssel, bald warf er etwas vom Gesimse herab. En, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen kannst. Schlaggen und ausmahlen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen: wenn du wieder einen Krug, oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir die Mutter in einem alten Topfe anrichten: stößest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinsitzen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Morx lernte dann, daß es besser ist, die Sache ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorüchtiger.

38. Adam nahm seinem Vater öfter die Peitche, und schnalzte damit im Hofe, oder auf der Gasse herum. Andere Mahle ver-

lego

vonder enu malu: veliku jesti bi bilu nesdravnu, kjer se tebi gnusi, inu se togotysh: de ti pak jed ne bo shkodvala, danafs ne bosh nize drugiga dobil: tudi bom sa naprej njo vezhkrat kuhala, de se bosh nje po zhasi pervadil. Mar ny prav imela mati? To je rekla prav ersnu inu bres smejanja. Jernejzhek je tedaj spet shlizo usel, inu jezhimenovo kasho jedel.

37. Markez nobene rezhy ny zhislal. Sdaj utere oknu; sdaj ubie kruglo, ali skledo, sdaj vershe kaj ispolize doli. Aj ti otrozhaj! rezhe ozhe, nimash toliku dnarjov hranjenih, de bi mogel meni te rezhy plazhati. Tepel, inu kregal te tudi ne bom; ampak taku bom tebi sturil: Kadar spet kruglo, ali skledo sferesh, more tebi mati v' starimu lenzu jesti napraviti: zhe uteresh oknu, moresh tje sestti, kjer bo vejter v' tebe prav pihal. Ozhe je per svoji besedi ostal. Markez je tedaj sposnal, de je bolshi usalo rezh zelo puttiti, inu je bil po tem varnistni.

38. Adamik je dostikrat ozhetovo gajshlo usel, inu s' njo po dvorishu, ali po vasi pokal. V' zhasih je materi nosh,

legte er der Mutter das Messer, - oder die Schere, oder einen Schlüssel. Wenn dann der Vater ausfahren wollte, so mußte er erst lange seine Peitsche suchen. Und wenn die Mutter etwas schneiden, nähen, oder aufsperrern wollte, mußte sie erst nach den Sachen umfragen. Was schadete aber das den Aeltern? Ob sie da nicht über Adam unwillig wurden? Kinder, wo müßet ihr die Sachen wieder hinlegen, wenn ihr irgend wo etwas weggenommen habet?

39. Matthäus stellte immer etwas an, das seine Aeltern verdrießen mußte. Bald folgte er nicht, bald zerbrach er etwas, und machte den Aeltern Schaden; jetzt weckte er das kleine Kind auf, jetzt hatte er Streit mit der Schwester. Ein anderes Mahl war er nicht da, wenn man ihn wohin schicken wollte, und dergleichen mehr. Er klagte dann, daß die Aeltern so gleich zürnten. Aber gab er nicht selbst Anlaß dazu? Kinder, thut ihr nicht auch öfter so etwas? Wie geht es euch dann? Wollet ihr denn nicht lieber, daß die Aeltern allezeit freundlich und gut mit euch bleiben? Ey, so hütet euch doch vor allem, was ihnen Verdruß macht, und suchet ihnen vielmehr zu gefallen!

40. Todok und Johann saßen mit einander auf der Stiege, und weinten. Ihre Mutter hatte ihnen über etwas einen scharfen

nosh, ali shkarrje, ali kluzh kam salóshil. Kadar je ozhe hótel vositu, je mógel gájshlo dólgu jískati. Inu kadar je hot-la mati kaj rësati, shivati, ali odprëti, je mógla po svojih rezheh oprashuvati. Kaj je pak to starisham shkodvalu? Ni-so bily na Adámika nevólni? Otrozi, kam mórete ufako rëzh spët poloshiti, zhe ste eno ki usëli?

39. Mattevshik je ufeskusi kaj pozhel, kar je njegove starishe jesiti moglu. Ali ny pokóren bil, ali je kaj poterel, inu starisham shkódo sturil; sdaj je majhniga otroka sbudil, sdaj je imel karki prepír s' festro. En družikrat ga ny bilu tukaj, kadar so imëli njega kam postati, inu takih rezhy vezh. Po tem je tóshil, de so starishi taku bersh' jesni. Al ny sam k' temu perlóshnost dajál? Otrozi, ne sturité tudi vy vezhkrat kai takiga? kakú se vam po tem gody? Al nimate rajshi, de so vam starishi uselej perjasni inu dobri? Nu, várute se vonder ufiga, kar një jesv, inu glçdajte veliku vezh njim dopasti!

40. Jóshte inu Janesik sta skupaj na shtëngah sedëla, inu jokala. Njih mati je një sa nëkaj hudú okregala. Jóshte je :

fen Verweis gegeben. Todof flagte: Immer
 schmählt doch die Mutter auf uns! Wenn
 wir etwas angestellt haben, sagte Johann; o!
 sonst liebt sie uns, und thut uns so viel Güt-
 tes, wenn wir uns nur gut auführen, und
 ihr keinen Verdruß machen; komm, wir
 wollen lieber hingehen, und unsern Fehler
 abbitten. Sie thaten es. Die Mutter sprach
 ihnen zu: Bessert euch nun, und seyd gute
 Kinder, so werdet ihr künftig immer eine
 liebe Mutter an mir haben.

41. Simon zog seine Kleider vor dem
 Schlafengehen in der Stube aus. Kam er
 dann in die Kammer, so schleuferte er die
 Schuhe von den Füßen; er legte die Schuhal-
 len, das Halsband, die Hosen und Strümp-
 fe heute da, morgen dort hin. Bei dem
 Aufstehen mußte er nun ein Kleidungsstück
 um das andere suchen. Oft fand er seine
 Schnallen nicht, oder es war seine Kappe
 oder sein Leibchen in der Stube verlegt.
 Dann ward er gewöhnlich nicht fertig, wenn
 es schon Zeit war, in die Schule zu gehen.
 Was saaten da die Meister? Und wie ging
 es ihm manches Mal mit dem Frühstück?
 Meinet ihr, daß er munter zur Schule kam,
 oder daß er aut lernte?

42. Barbchen kleidete sich alle Mal in
 der Kammer aus. Sie setzte sich auf ihre
 Truhe neben dem Bette, stellte die Schuhe
 gleich

je tóshil: Ufeskusi nafs mati karęgajo! Kadar kaj pregręshivá, je rękal Janesik: Taj naju drugekrat lubjo, inu nam tólku dobriga sturę, zhe se dobru sadershivá, inu njim jęso ne dęlava; pridi, pojdva rajshi tje, imę proliva sa odpushánje. Sturila sta tó. Mati je nję opominjala: Pobóshajta se, inu bódita dobra otroka; takú bota sa naprej uselej lubesnivo mater nad menój imęla.

41. Shimen je svoie oblazhila, vręden je spat shal, v' hushi flękel. Kadar je v' kamro pershel, je zhevle is nog tje sadegal; sapejnize (shpadle) nauratno ruto, hiazhe, inu shoke (shúmfe) je poloshil danafs sim, jutri tje. Kadar je uftal, je tedaj męgi svoje oblazhila enu sa drueim jskati. Dostokrat sapejnize ny nafhel, ali je bila kapa, ali prushrof v' hím saloshen. Dostokrat ny bil oblezhen, kadar je shę zhafs bil v' shóo jiti. Kaj so tedaj starishi rekli? Inu kakú se mu je v' zhafih sa júternu kofitze godilu? Menite, de je vesel v' shóo pershel, ali de se je dobru uzhil?

42. Bárbika se je uselej v' kamri flękla. Sedla je na skrino per posteli, zhevle je poloshila kmalu tam doli, kapzo,

gleich unten an; sie legte die Haube oder das Haupttuch und das Halstuch neben sich auf die eine Seite, das Leibchen und Unterleibchen, die Schürze und den Rock auf die andere Seite. Des Morgens durfte sie sich nur wieder hinsetzen, ein Stück um das andere zu nehmen. Die Kammer war im Winter nicht geheizt. Husch, da tummelte sie sich! So lernte sie recht hurtig sich anfleiden. Meinest ihr, daß sie je von der Mutter darüber ausgeschmäht wurde? oder daß sie jemahls zu spät zum Frühstücke, oder in die Schule kam?

43. Ehe Barbchen ihr Leibchen anzog, und das Halstuch umlegte, kämmt sie erst die Haare hübsch durch, und band sie in einen Knoten fest, oder flocht sie in einen Zopf. Sie wusch dann ihre Hände recht sauber, hernach ihr Gesicht. Sie nahm alle Mahl, auch im Winter, ein frisches Wasser; im Sommer badete sie sich oft den Kopf darin. Das Mädchen hatte auch immer eine frische, blühende Gesichtsfarbe, ein Paar helle Augen, und Zähne weiß wie Elfenbein. Sie spühlte früh und nach Tische den Mund fleißig aus, und aß niemahls heiß, oder so kalt, daß sie die Zähne schreckte. Ihr Mädchen hättet Barbchen sehen sollen! Alle Leute, die sie zu Gesichte bekamen, sagten: Das ist ein recht sauberes Mädchen.

zo, ali pezho, inu uratno ruto sraven sebe na eno stran, sukuzo, inu jópzo, birtah, inu kiklizo na drugo stran. Sjutraj nji ny bilu tręba ku tje festi, inu enu sa drugim v' roke jemati. Kamra po simi ny bila kurjena. Hush, tu je hitęla! Takú se je vadila hitru se oblazhiti. Menite, de je bila kadaj ed matere sa to karęgana? ali de je kadaj prekasnu h' kofilzu, ali v' shólo pershla?

43. Pręden je Bárbika svojo jópzo oblekla, inu rútzio okoli urata dęla, je lasę lepu szhesala, inu nję v' vosel terdu svesala,, ali v' kito spleđla. Po tim si je roke, inu obras zhędru umila. Usa-kikrat, tudi po simi, je usęla bistrę vode; v' polejtju si je vezhkrat glavo omila. To deklizę je tudi uselej imęlu vesęl, inu sdrav obras, zhęste ozhy, sobę bęle kakor slonovo kóst. Ona si je sjutraj, inu po jędi usta pridnu splaknila, inu nikdar ny jęđla urozhiga ali takú mrasliga, de bi sobję skopernęli. O de bi bile vę deklęta Barbiko vidile! Ufi ljudję, kateri so njó ugledali, so rekli: Tó je prav zhędnu deklize.

44. Dominik wusch und kämte sich sehr ungern; die Mutter mußte ihn immer mit harten Worten dazu bringen. Bey Tische aß er Warmes und Kaltes gleich auf einander. Er nagte oft an einem Beine, daß die Zähne knirschten, und biß gern harte Nüsse, Zwetschgenkerne, und dergleichen auf. Der Junge sah auch immer grün im Gesichte aus, er wies hohle Zähne, roch übel aus dem Munde, und kratzte gern auf dem Kopfe. Es wollte kein Knabe in der Schule neben ihm sitzen. Es ekelte ihnen schon, wenn sie sein Haar von weitem ansahen, weil es so zerrauft und voll Nisse war.

45. Aloys gab auf seine Kleider nicht Acht. Wenn er neue Schuhe und Strümpfe bekam, watete er bald damit durch Koch und Pfützen; er warf mit der Kappe herum, wuschte sich Mund und Nase am Rockärmel ab, schloß gern durch Zaun und Hecken, setzte sich da und dort hin, wo es naß und und unsauber war, und rutschte gern auf den Hosen an einem Raine oder Hügel, oder auf einem Brette hinab. Was meinet ihr, wie seine Kleider ausstahen; was die Welt in das zu sagen wenn sie so was gewahr wurden; und wie ihn die Leute im Dorfe hießen

46. Anne, Aloysens Schwester, schonte ihre Kleidung schon besser. Ehe sie sich wo hin setzte, sahe sie alle Mahl vorher auf den
 Platz

44. Domšne se ny rad umival, inu zhefal; mati ga je mogla ufelej s' cistrimi betedami k' timu pergnati. Per imisi je jedel urözhe, inu mraslu berst enu na drugu. Dettikrat je eno köft glodal; de so sobje fškripali, inu je rad grisil terde oręhe, zhešhplove kofbızhe, inu take rezhy. Tä otrok je bil tudi vednu selen, sherbast, is ust mu je smradelu; inu se je rad po glavi praskal. Nöben sholar ny hotel v' sholi per njemu sedęti. Gnofilu se je njim she, kadar so njegove laę od dalezhi vidili, ker so taku smeršheni, inu gndavi bili.

45. Lójse svojo obleko ny snal varuvati. Kadar je nove zhevlę, inu shokę (shümfe) dobil, je kmalu po blatu inu lushah bredil; kapo je okoli metal, usta, inu nöfs s' rokami brisal, lasil je rad fksi plöt, inu germoje, usędel se je kamer bodi, kjer je bilu mökru, inu treshędnu, inu je rad v' hlazlah po bregu ali grizhu, ali po eni dili drizhal. Kaj uęnıite, kakushne so bile njegove oblazhila viditi? kaj so štarishi rekli, kadar so kaj takiga ugledali? kakü so ga ludje po vasi imenuvali?

46. Anzhika Lójsetova sestra je she bol snala svojo obleko varuvati. Kadar je kam sešti hotla, je ufaki krat prej pro-

Platz. Sie gab Acht, daß sie nicht wo anstreifte. Sie bürstete bey dem Ausziehen den Staub fleißig aus, brachte die Kleider hübsch in Falten, und legte sie an einen saubern Ort, oder hing sie gleich im Kasten auf. Warum sah Annchen so auf den Platz? Warum wollte sie nirgends anstreifen? Weshwegen legte sie die Kleider in Falten? und so fort. Was meinet ihr, wie lange ihre Kleider dauerten, und wie sie immer aussähen?

47. Als der Jahrmarkt im nächsten Flecken war, wollte der Vater dahin gehen. Bende Kinder bathen ihn, daß er ihnen etwas Neues mitbringen möchte. Für alle zwey wird es mir zu viel, sagte der Vater; einem will ich schon etwas kaufen. Mir, Vater! mir, schrie Alons! meine Kleider sind alle zerissen; Annchen hat ohne dieß schöne Kleidung, und es ist alles noch wie neu. — Was glaubet ihr, daß Annchen darauf antwortete? Was wird der Vater dazu gesagt haben? Und wem aus benden wird er etwas mitgebracht haben?

48. Ein anderes Mahl wollte die Mutter auf eine Hochzeit gehen; da bathen wieder bende Geschwister, daß die Mutter sie mitnehmen möchte. Nun so zieht euch an, sagte sie. Annchen kam bald hübsch gepußt. Alons kam auch. Ey, schau dich einmahl gegen deine Schwester an, sprach die Mutter; daß

stor pogledala. Varuvala se je, de ny kam oprasnila. Kadar se je flazhila, je s' shetjo pridnu prah odbrisvala, oblazhila lepú na gibę nabrala, inu na zhednu mestu poloshila, ali pak v' ormáro obętila. Sa káj je Anzhika taku gledala, kam bo sedla? Sa káj se ny hotla nikamur oprasniti? Sa káj je oblazhila v' gibę nabęrala? inu taku dalej. Kaj menite, kakú dólgu so nje oblazhila terpele, inu kakushne so bile uselej viditi.

47. Kadar je somen v' blishnimu tergu bil, ja hotel ozhe tje jiti. Oba otroka sta njega profila, de bi njima kaj noviga pernesil. Sa oba dva bo to meni prevezh, je rekál ozhe; sa eniga bom shę kaj kúpil. Sa mene ozhe, samene, je upil Lójse! moje oblazhila so use stergane; Anzhika ima she lepo obleko, inu use je she kakor novu. — Kaj menite, Kaku je Anzhika na to odgovorila? kaj je nek ozhe k' timú rekál? Inu katerimu is obęh je kaj pernesil?

48. En drugikrat je hotla mati na eno shenitvo jiti: sdaj sta soper brat inu sestra profila, de bi mati nje s' sebo usela. Nu, oblezita se, rezhe mati: Anzhika je kmalu pershila lepú zhednu napravlena. Lójse pride tudi. Aj, poglej sebe enkrat, poglej tvojo sestró, rezhe mati; takú nezhedniga otroka bi jest s'

ich so einen schmutzigen Zungen mit zur Hochzeit nähme, wo alle Leute sauber gekleidet sind! was würden sie denken? Kommt Annschen, wir gehen, daß wir noch zu rechter Zeit eintreffen. Die Hochzeitgäste bezeugten eine Freude an dem Mädchen; sie bedienten sie mit gutem Essen, und es ging ihr recht gut.

49. Elärchen murrte, daß die Aeltern ihr nicht auch so eine Haube machen ließen, wie Nachbars Katharinchens eine hätte. Die Mutter sagte ihr: Schau, Katharinchens Aeltern haben Geld; da können sie etwas darum kaufen: aber wir sind arme Leute. Unser Taglohn reicht kaum hin, daß wir uns das nöthige Essen und schlechte Kleidung anschaffen können. Willst du damit nicht vergnügt seyn, so gehe, und suche bey reichern Leuten, daß sie dich zu ihrem Kinde annehmen. Da fing Elärchen an zu schluchzen und zu bitten: Liebe Mutter, ich bin gern mit allem zufrieden, wenn ich nur bey euch bleiben darf.

50. In einem Hause waren fünf Kinder. Diese wollten täglich etwas Gutes essen und trinken. Sie hatten auch gern schöne Kleider, die viel Geld kosteten. Die Aeltern waren zu gut; so bald die Kinder sie um etwas bathen, konnten sie ihnen nichts abschlagen. So gaben sie nach und nach all ihr Geld aus. Dann fingen sie an, dieß und
jenes

seboj na shenstvo usela, per kateri so ufi ljudje zgednu oblezheni? Kaj bi rekli? Anzhika, pridi, greva, de she ob pravim zhasu tje prideva. Svatji so nad deklizbkam veselje fkasovali; nje dobre rezhy jesti dajali, inu nji je prav dobru shlu.

49. Kláriza je godernjala, de starishi nji niso tudi tako kápzo omislili, kakorshno sosédova Kátrizna ima. Mati rezhe nji: Glej, Kátrizhni starishi imajo dnárje; oni sa nje lohku kaj kúpjo; my pak smo ubógi ljudje; nash saflushik je komajsadofti de si samoremo potrešno jed, inu slabo obleko omisliti; aku s' tim sa lúbu nimash, pojdi, inu pojishi blagatishi ludy, de te sa svojiga otroka usámejo. Kláriza sazhne sdihuvati, inu profiti: Luba mati! use mi bo usezh, samu zhe per vash ostati smem.

50. V' eni hishi je bilu pet otrók. Ti so hotli ufaki dan kaj dobriga jesti, inu piti. Tudi so radi lepe oblazhila ime-li, katere so veliku dnarjov veljale. Starishi so bily predobri; kakor hitru so otrozi kaj profili, njim niso mogli nize odrezhi. Takú so od zhasa do zhasa use svoje dnarje rasdali. Tedaj to sazheli to pa unu prodajati, takú dolgu, de niso

ne-

jenes zu verkaufen, bis sie endlich weder Geld noch Gut hatten. Wie heißet man solche Leute? Wie mußten nun die Kinder leben? Und wie waren sie gekleidet! Woher kam es, daß sie in Armuth geriehen?

51. Wenn andere Kinder Geld haben, so gehen sie gleich zum Bäcker, eine Semmel zu hohlen; oder sie geben es um D. st. Kirschchen, Nüsse, oder eine andere Naschware aus. Aber Nepomuk hatte eine Büchse, da legte er jeden Kreuzer hinein, ihn zu sparen, bis mehrere zusammen kämen. — Wie heißt eine solche Büchse? Wenn dann der Jahrmarkt kam, so legte ihm sein Vater etwas zu, und kaufte ihm eine Kappe, ein Paar neue Strümpfe, Schuhe und dergleichen. Als Nepomuk geschelder wurde, kaufte er sich ein Lämmchen, einen Bienenstock, und dergleichen. — Wozu? Sehet, da hatte er eine längere Freude, als die Knaben, die ihr Geld gleich wieder vernaschen.

52. Helenchen sah ihre Mutter öfter stricken. Sie dachte: Das wäre wohl gut, wenn ich das auch könnte! Ich zerreiße viele Strümpfe, so könnte ich mir selbst ein Paar neu machen. Sie bath die Mutter, ihr es zu zeigen. Diese schenkte ihr ein Paar Nadeln, und etwas Wollengarn zu einem Strumpfbande. Helenchen lernte bald, wie man anfangs die Masche fasse, sie auf, oder abnehme. Wie
freuere

ne dnarja, ne blagá imeli. Kakú imenujejo táke ludy? Kakú so mogli otrozi shiveti? kaku so bily oblezheni? Od kóđ je peršlu, de so v' ubóshstvu padli?

51. Kadar drugi otrozi dnarje imajo, bersh gredo k' pėku shemlo kupit: ali nję vun dajo sa ľádje, zhręshne, oręhe, ali kako drugo sladzhizo. Zėne pak je imel púshzo, v' tó je del usaki krajzar hranit, dokler bi njih biľu vezh v' kup peršlú. — Kakú se rezhe táki púshzi? Kadar je somen peršhel, je njemu njegovi ozhe kaj dolóshil, inu kapo, pár novih shokov (shumfov) zhevle, inu take rezhy kupil. Kadar je Zene bol k' pameti peršhel, si je kúpil jágnizhe, pajn zhebęl, inu táke rezhy. Zhimu? Glejte, v' timu je dálšhi veselje imel, ku otrozi, kateri svoje dnárje saľladkajo.

52. Lęzhika je vezhkrat svojo mater shtrikati vidila. Ona je miľlila: Tó bi tudi sa me dobru bitu, aku bi snala shtrikati! veliku shokov (shumfov) rastergam, jest bi si sama en pár novih naredila. Prošila je mater, de bi nji to pokasala. Mati nji dá en pár igliz, inu enkóšiku předene vóvne sa podvešo. Lęzhika se je bersa nauzhila, kaku se sazhne, kaku se sánka naredy, kakú se ta gori ali doli jemle. Kaku možnu se
je

freuete sie sich, als das eine Strümpfband fertig war! Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe und dergleichen stricken, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, daß sie jetzt selbst ja alles machen konnte!

53. Agnes schaute der Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarin, um etwas anzufragen. „Gib Acht, Agnes,“ sagte die Mutter, daß die Suppe nicht überlaufe! ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarin verlangt. „Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Agnes griff eilig nach dem Schöpfloffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelauten. Agnes war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, daß sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam bloß daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich anderen Knaben auf der Gasse herum laufen. Aber sein Vater hieß ihn, die Leseaufgabe nachlesen, etwas nach der Vorrichtung, oder er aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechenexempel machen. War er damit

je veselila, kadar je podvesa sturjena bila! Kmalu je drugo sazheła, per katęri je she bol rózhuu shlu. Po tem se je uzhila shoke, rokovize inu take rezhy fhtrikati. O, tó je bilu veselje zhes veselje sa deklizha, de si je she sama use narediti snala!

53. Nęshika je per máteri v' kúhini ględala, kakú ona kuha. Pride sosęda po eni rezhi prashati. Ględaj, Nęshka, rezhe mati, de shupa ne iskupy, jest hom hitru poględala, kaj sosęda hózhe Kómaj je mati prazh shla, je shupa she per verhu bila. Nęshika bersh prime sa sajem-nizo (shęflo,) perlie malu mrasle vode, inu odmakne lonz enkoliku od ognja. Kaj bi se bilu zgodilu? narbólji shupa bi bila zhes iskupęla. Nęshika je bila kómaj nekaj zhes sedem let stara Ny bilu tó leńú, de je máteri she takú pomagala? To je samu od tód pershlu, ker je vezhkrat ględala, kakú máti deła.

54. Náze po póldne ny imel shóle. On bi bil kakor drugi otrozháji tęgnil po vasi okólh letati. Al ozhe je njemu rekal brati, kar se mu je brati dalu. kaj is naprej pisaniga, ali is buku lepú prepisvati, ali tudi kaj rajtati. Kadar je to

mit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernet, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55 Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Beh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch sauber ab. Spüle die Kochtöpfe und Milchschüsseln rein, und gieß das erste Spüllicht in das Schweinschaff.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, daß sie ihr zu thun gäbe. — Hannchen gewöhnte sich dabey die Beschäftigkeit an. Sie lernte auch alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ihrem zwölften Jahre konnte sie schon recht vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr send doch recht glücklich, sprach die Nachbarinn zu Hannchens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emüßig und geschickt, daß sie euch bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Ja sehet,“ antwortete die Mutter, „es kam mir
die

dodėlal, je ozhe njega puštil tudi k' drugim otrokam jiti. On je bil še en krat tólku vesel per jigrázi, ker se je prej kaj uzhil, inu ozhetu veselje sturil. Ker se je tedaj Náze doma kaj uzhil, je pred usimi drugimi otrozmi nar vezh snal; nobeden ny takú dobru kakor on brát, pifal, ali rajtal.

55. Kadár je Jóhánza is shóle domú peršhla, je nji mati kmalu kaj dęlat odkasala. Pojdi, svi nit v' klovzhizh. Usami sukanz (zvirn) is motavila. Pospravljaj po hišhi. Pomeři hiško. Pobrišhi miso. Omí zhištu lonze, inu látovze, inu isli perve pomie v' svinški pomijnik. Takú je mati uselej kaj drugiga ismišhila, de bi nji dęlati dala. — Jóhánza se je per temu pervadia dęlovna biti. Nauzhila se je tudi sa ufako rezh perpravnu perjeti, inu use razhnu opraviti. V' svojimu dvanajstimu letu je she prav veliku snala per gospodinstvu sturiti.

56. Prav srežhna ste, je rekla sošeda Jóhánzhini máteri: vašha hzhij je she takú mláda, inu vonder she takú pridna, inu perpravna, de vam skorej poušód pomága: moje deklé ny takú. „ Vidte, je odgovorila mati, meni je tó perpomoglu

die Einrichtung zu Statten, daß den halben Tag keine Schule ist. Da ließ ich Hannchen nicht müßig gehen, sondern hielt sie zur Arbeit an, daß sie sich daran gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen, als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthinn abgeben. „Hannchen hatte es gehöret, da die Nachbarinn sie lobte, und es freute sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulstunden zusammen, und spannen schafwollenes oder baumwollenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Aeltern zusammen; sie ließen sie besser davon kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so nachwüßig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: Kommet, setzt euch alle da um den Tisch herum. Es lag ein Tuch darauf, welches er rings um
auf

lu, ker so taku naredili, de pol dnóva ny fhóle: jelt Johánzo nisim pustila postópati, temuzh sim njo k' delu pergánjala, de bi se ga pervadila: sdaj njo smem takú k' delu useti kakor eno deklo: imam upanje, de bo tudi s' zhasam dobra gospodina. „Johánza je to flifhala, de je njó foseda hvalila, inu nji se je per serzu' dobru sdelu, de je máteri takú usezh.

57. V' eni vaf' sta Gospód fajmashter, inu Gospod grajshinik (ferboltar) skupaj eno hišo sa presti napravila. Tje so otrozi, kadar fhóle ny bilu, ukup perfhli, vóvno, ali bombásho (pavolo) prest. Kateri so pridni bily, so si na dán saflushili dva, tri, zhetiri, tudi pet krjzerjov. Te duarje so njim starishi slóshili; s' timi so një bóljji oblekli, inu so njim she sa naprej lepe duarze perhránili. Nar bóljji je pak bilu, de so se otrozi sgódaj pervadili delati, inu si kaj perhrániti, inu tudi de niso takú proshirniga, inu spazheniga sadershanja bily, kakor je navada drugih per potepanju.

58. En ozhe je po simi en vezher svoje otroke ukup poklizal: Pridite, sedite tukaj okrog mise. En pert je gori

aufwärts biegen ließ. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klauer die Biefen, und alles Unsaubere heraus, und leset dann auf die eine Seite die schöneren und größeren, auf die andere die kleineren in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit ließ der Vater öfter mit Erbsen, Linsen, und dergleichen wiederholen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wußte. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Vetspeisen. Was meint ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte? Und wie sich seine Kinder dabey den Fleiß angewöhnten?

59. Fränzchen war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, daß seine Aeltern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Aeltern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: „Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen! Den ganzen Tag schlendert er auf der Gasse. Aber zu Mittage und Abends kommt er schon, ißt und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß,

fol.

leshal, tega je ukasal okoli inu okoli gori pervilati. On pernese zhetertinko graha: inu tiga cnukoliku na miso isfuje. „Tukaj isberajte grafhizo, inu use smety, inu denite na eno stran lepishhi, inu debelshhi graf, na drugo pak manjishhiga na kcpzhike. „Tó delu s' graham, lęzho, inu tskimi rezhmy je ozhe vezhkrat pręd se usęti ukasal, zhe ny kaj bólshiga dela sa svoje otroke vedil. Lepshhiga perdęlka je imel nekaj sa seme, nekaj sa prodaj, manjishhiga sa domázho jed. Kaj menite, kaj dobizhika je njemu to pernesilu? inu kakú pridni biti so se njegovi otrozi pervadili?

59. Franzik je bil sa ręs en toshlivz. Kadar je vidil, de starishhi delu imajo, per katerimu bi njim pomagati imel, je kmalu ipetę cdęgnil, inu po vafi postopal. On tudi drugekrat ny hotel starishham pokoren biti. Mati je vezhkrat toshila: „S' tęm otrokam je pravi krish! zęli dan se potępa po vafi. Ob poldan; inu svezher pride pa shę. ję, inu pie s' nami, inu usame kófs kruha s' sehóy. S' svojim potępanjam rasterga veliku obleke. Ufeskusi móremo niemu kaj omiflici, inu dnar sa njega vundati. Sa use tó nam delę veliku jęse, ny pokoren,
inu

folget nicht, und will uns nicht das geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wiederum über Fränzchen klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Marqoreth, unser Knecht ist schon ein erwachsener Mensch, und er muß doch thun, was wir ihm sagen: und wenn die Magd nicht alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du nicht, daß wir es eben so mit Fränzchen machen sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in Dienst. Wir können ihn etwa zum Halter, oder anders wohin verdingen; dort kann er fremdes Brot esset lernen. Wir haben dann keinen Verdruß mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als sich Fränzchen nicht besserte, gaben ihn seine Aeltern endlich zum Halter, daß er die Schweine hütete. Sie bedungen ihm, nebst der Kost, 4 Gulden zum Jahrlohe. Die Kost wollte ihm nicht recht schmecken; auch seine Kleidung ward unter Wind, Schnee und Regen bald schlecht. Er that nicht lange gut, er ließ die Schweine in Schaden gehen; und da sich die Leute bey dem Halter beschwerten, prügelte dieser ihn einige

Mahl

inu nam nizh nizh per dëlu pomagati nõzhe.

60. En krat, ku je mati spet zhes Franzika, toshila, je nji ozhe tá odgõvor däl: Glej Marjëta, naji hlapez je shë odraffen zhlovek, inu vonder móre sturiti, kar njemu rezheva: inu zhe dëkla use ne dëla, inu ne stury, kar ukasheva. njo plazhava, inu prozh pofhleva: menish, de nimava s' Franzikam tudi takú sturiti? drugi lutje dajejo svoje otroke tudi drugam v' flushbo: dájva ga k' svinarju, ali kam drugam; tam naj se uzhyptuji kruh jësti: tedaj ne bova jëse ime-la; inu bova od tiga, kar na njegovu jëdi inu oblëki perhrániva, bolji shivëla, inu dnarje, katere sva sa njega vun dajala sa naj obernila. Mar ny ozhe prav ime'?

61. Kër se Franzik ny pobóshal so ga starishi k' svinarju dali, de je, svinë pásil. Oni so njemu jëd isgovõri, inu shtiri nëmshke rajnishe sa lëtno plazho. Jëd njemu ny dobru disha'a: njegova oblëka je od vëtra, snega, inu dashja kmalu slaba bila. On ny dõlgu dober bil, svinë je v' shkódo jiti pustil; inu kër so se ludje per svinarju pertoshili, je ta njega ene pote dobru pretëpel. Na sadne ga je zelú prozh spókal. On si ny

Mahl derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In Dienst wollte ihn auch niemand mehr nehmen. Was sollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet, so weit kam es endlich mit Fränzchen, weil er in seiner Kindheit seinen Aeltern nicht gehorsamen, und nichts arbeiten wollte.

62. Da Pantraz noch klein war, ließ ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser: wenn er größer wird, soll er schon gescheit er werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kind auf an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer größer. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, trozte er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie: Ach was machet mir der Junge für Verdruß! es hilft auch nichts mehr mit ihm: hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Florian brachte ein Mahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam; er habe es gefunden. Wo dann? sagte der Vater, gesteh es nur gleich Florian stotterte: In Eusebastians Stube. Der Vater nahm ihn bey dem

Arme

upal domú. V' flushbo ga tudi nobeden ny hotel usėti. Kaj bi imel tedaj pozhe-
ti? Mógel je berazhiti. — Glejte, taku
dalezh je s' Franzikam perfblo, ker v'
otróshstvu ny hotel starisham pokóren bi-
ti, inu nizh delati.

62. Dokler je Pangerz she majhin
bil, je njeniu mati use, kar je napak
stiril, persanesila. Rekla je: Otrók je
she, si ne rasúmi she prav; kadar bode
vékshi, to she pametnishi „Kaj pak de!
takú so se ga napazhne navade od otrósh-
va gori perjele, s' njim rálie, inu od
lęta do lęta vékshi bile. Sda; je stihala
hudobio na hudobio od njega poveđati.
Zhe ga je svarila, je klúbuval, inu hu-
du nasaj odgovarjal. Tedaj je toshila:
Ah! kaj jęse meni tá otrók persadeva!
nizh nizh ne pomaga svar per njemu:
O de bi ga bila bol strahvala, dokler
je she majhin bil!

63. Floriánzhik je enkrat en noshizh
domú pernefil. Ozhe ga prafba: Od kóđ
imash nosh? On odgovory s' straham;
de ga je nashal. Kje pak? rezhe ozhe,
bersh povej. Floriánzhik keklá: V' Bo-
bo - shitiá - no - vi hishi. Ozhe ga pri-
me sa roko, inu ga tje pele. Svędilu se

Arme und führte ihn dahin. Es fand sich, daß er das Messerchen, welches der Tochter Sebastian's gehörte, vom Gefimse eingesteckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, maß er ihm einen derben Schwüung herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könntest aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

64. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Finger, und sagte: Das ist mein. Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: Gelt, das ist dir nicht lieb? Du mußt auch niemanden etwas nehmen. Ein Paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas's Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie genommen hatte. Sie hieb ihn dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir gehöret: thust du es noch ein Mahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lucas frühzeitig, daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

je, de je noshizh Boshtianove hzhëre bil, inu de ga je Floriánzhik is polize v' varshet utaknil. On ga more ravnu tje nasaj poloshiti. Ozhe ga kmalu ojstru okrëga, inu kadar domú pride, ga do dóbriga s' shibo ofhëshka. Ti nesrëzhen otrök! rezhe on, kaj bi is tebe bilú, aku bi se kráti navábil?

64. Ku je Lúkez she otrok bil, je vezhkrat svoji sestri kaj usëti hotel. Ona ga je pak po perstih karznila, inu rekla: To je moje. Kadar je mënil, de je njemu kdó njegovo pisbálko usël, je rekla: Kaj ne, to tebi ny lubú? ti tudi níkómur ne smësh nizh usëti. Ene dvakrat so materi ene majhine rezhy smankale. Ona prejishë use use, inu najde një med Lukzovmi jigrázhami. Bersh ga napne tiste nasaj tje poloshiti, kjer je një usel. Ona ga po tem s' shibo po rokah dobru ofhverka, inu rezhe: Ne usami nizh, kar ny tvoje! aku to she enkrat sturysh, bó druga. Takistu se je Lukez sgódaj naúzhil, de ny perpushenu, kaj ptujiga usëti.

65. Ulrich naschte gern. Er schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitte in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschken, Aepfel, und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter deswegen an, so lag er sich auf die Mäuse, oder auf die Kase aus; denn wer stiehlt, der lügt gern. Als Ulrich größer wurde, war er auch kecker. Er swürte nach, wo die Aeltern etwas Geld hatten, und entwendete Anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jezt an, den Nachbarn in die Gärten zu steigen, um Obst zu stehlen. Bald waate er es sogar durch Löcher und Fenster in ihre Häuser einzuschleichen, und zu entfremden, was ihm taugte. Sehet, so kam Ulrich immer weiter! Wie das Sprichwort sagt. Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Größern hört man auf. Kinder! hüthet euch ja zu Hause, oder in der Schule, oder wo immer etwas zu entwenden.

66 Martin wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber was meinet ihr, wie ihn die Leute empfangen, und was sie sagten? Er zog dann etwas weiter, wo man ihn nicht kannte. Da erhielt er manches Mahl etwas, öfter aber nichts. „Was lauffst du zu uns her? hieß es. Geh an deinem Orte betteln. Wenn du ein guter Junge bist, und

65. Urh je rad sladkal. Skrivaj se je v' kuhinjski bram smusnil, si putra namásal, ali sagó sdo kruba v' linčteno pomozhil. V' zhaših je peršhel k' suhim zhešhplam, jabelzhnim ali hrúšhovim kerhlami. Zhe ga je mati sa to ogovorila, se je na mišhi, ali na mázhiko isgovárjal: *kakaj kdor krađe, rad láshe*. Kadar je Urh porásil, si je, tudi kaj vezh úpal. Sledil je, kję starišti kaj dnarjov imajo, inu je is perviga krajzar smaknil sa shęmlo; potem je shę vezh usęl. Tedaj je sazheł sošędam na verte hoditi sadje krášt. V' kratkim si je upal zelú skusi lukne inu line v' njih hišhe lasiti, inu ukrasti, kar je njemu dopadlu. Glejte! takú je Urh dan na dan dalej peršhel; kakór je pregovor: *Per majhnim se sazhe, per vękšnim se jenja*. Otrozi! várujte se, de domá, ali v' shóli, ali kję drugej kaj ne ukradete.

66. Martinzhek je od sazhełka hotel po sošęski berázhiri. Al kaj menite, kakú so ga ljudje prejeli, inu kaj so rekli? On je tedaj enukoliku dalej prozh shal! kjer ga nišo posnali. Tam je v' zhaših kaj dobil, vezhkrat pa nizh. „Kaj si se k' nam pertępel? so rekli; pójdi v' svój kraj profiti; zhe si dóber mladęnizh: inu po-

es nöthig hast, werden dir die Leute schon etwas geben. „Andere sagten: Wir müssen für die Armen in unserm Dorfe sorgen. Wiederum andere: En, du wärest zu einigen Arbeiten schon groß genug! warum gehst du nicht in Dienst? es wird noch ein Niederlicher Gaudieb aus dir werden! Das traf auch so ein. Bey seinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand, oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Landgericht gebracht wurde. Sehet, so kam Martin vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es diesem Menschen bey dem Landgerichte ging.

67 Barthel stellte bald dieß, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deswegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen, und manches Mal schob er gar die Schuld auf andere. So geht es gemeinlich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Selt, das Gute dürften sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Barthel ward endlich über der
Lüge

potrebúješh, bodo tebi ljudjé shé kaj dali. „ Drugi so rekli: My móremo sa uboge nafhe vafy fkerbëti. Drugi spët: Ti bi bil sa ene dëla shé sadofti velik! sa kaj ne gresh flushiti? en srëli tat bó is tebe! To se je tudi takú sgódilu. Kadar se je okoli ulazhil, je tu inu tam v' bishhe perlhel, v' katërih ny nobeden, ali pa samú kaki otrok domá bil, ali je kako drugo perlóshnost sa noter perlesiti, inu krafti nafhal. Tu je usël skrivaj, kar je mógel; dokler je v' sháke pershal, inu v' glavno sodbo (rihto) pelán bil. Glejte! raku je pershel od berazhenja zelú do tatinstva, kakor se radu sgody. Shólski Gospod uzhenik vam bo perpovedval, kakú se je tëmu zhlovëku per glavni sodbi godilu.

67. Jernejzhe je sdaj tó, sdaj uno spako sturil. On je po tëm skrivaj prozhshal; de bi ne bil satóshen. Zhe je bil po tëm prashan, se je dershal, kakor de bi od kaj takiga nizh ne vëdil. Rëkal je, de je tu pa tam bil, inu v' zhasih je krivizo na druge svernîl. Tëku se vëzhi dejl gody, kadar otrozi hudobnu dëlajo: oni perkrivati hózhejo; inu láshejo. Jeli, kaj dobriga od sebe povëdati, bi se ne bali? Kaj imamo tedaj od otrók mîliti, katëri radi lashejo? Jernejzhetá

Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Aeltern nicht mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: Du hast uns schon vorgelogen: einem Lügner glaubt man nicht.

68 Barthel kam einige Male in Johannis Haus zu seinen Kindern. Er hatte bey dem Schulgehen Bekanntschaft mit ihnen gemacht, und sie litten ihn gern, weil er vieles zu schwätzen, und zu erzählen mußte. Aber Johann merkte bald, daß der Junge mitunter log. Gleich schickte er ihn fort, und verbot ihm ferner in das Haus zu kommen. Er sagte dann zu seinen Kindern: Gehet nicht mit diesem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! er lügt; das zeigt an, daß er daheim gern liederlich ist, und öfter mitunter mannet: da muß er sich bey seinen Aeltern hinaus lügen: so gewöhnte er sich das Lügen an. Wer gern lügt, der stiehlt gern. Merkt euch das.

69. Lucie warf in der Küche eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie besann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müßte sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht; die andern sollen auch nicht unschuldig aus-

so na sádne na lashu dobili. Oú tigá zha-
fa njemu staríhi niso vezh verjeli, zhe
se je en drugikrat tudi sagovarjal, koli-
kur se je hotel. Oni so rekli: *Ti si se
nam shę slagal: lashniku se ne verjame.*

68. Jernejzbe je ene póte v' Jan-
shętovo hišo k' njegovim otrokam sahá-
jal. V' shóló gredózh se je s' njimi sna-
vil, inu so ga radi per sebi imeli, ker
je veliku zhenzhati, inu perpovedvati
vedil. Al Janshe je kmalu vidil, de ta
otrozháj umejśs lashe. Bersh ga je prozh
poslal, inu mu je sa naprej v' hišo pri-
ti prepovedal. Po tem je svojim otrokam
rekal: Ne puzhajte se s' tim otrozhájám,
inu ne perpelite ga vezh sem! oa láshe;
to je snamirje, de je domá rad malopri-
den, inu vezhkrat umejśs smika: per svo-
jih staríshih si takrat s' lashmi vun pomaga:
takú se je lashnivośti pervadil. *Kdor rad
láshe, rad krade.* Ohranite to v' glavi.

69. Luzijka je v' kuhini veliko šklę-
do is šklędnika na tla svernila. Tedaj ho-
zhe zhepine bitru pobrati, inu tihu prozh
jiti. Pade nji pak v' misli, de bi tegni-
li njeno sestro, ali děklo dolshiti; mati
bi more biti na sadne vonder njo před
se poklizala, ona bi tedaj lagati móгла.
To nikar, misli ona, lagati nózhem:
drugi tudi ne smejo nedólśhnu karežani

geschmähet werden, da ich den Fehler begangen habe. Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnet doch nicht! da ich die große Schüssel herablangen wollte, ach! war ich ungeschickt, und ließ sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll wohl böse auf dich seyn, daß du mir so Schaden machest; aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen: gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathiaschen lief eilends zur Mutter, und zeigte ihr an, daß seine Schwester etwas zerbrochen habe. „Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdruß, daß du mir das anzeigest. Und wenn ich nun hingeh, und Lieschen ausschelte, so hat sie auch Verdruß. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdriessen, daß du deine Schwester gleich verrathen hast. Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwätzer heißen: wird dich das nicht verdriessen? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdruß. Hast du denn eine Freude, daß ich auf Lieschen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fehlest ja auch oft! Wird es dir dann gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich an-

biti, kadar sim jest pregrëshila. Ona je milu jókala. Skertëlu je njo náteri pred ozhy pridti. Vonder grë tje, inu profi: Luba mati! nikar se ne jesite; ku sim vëliko shkëdo doli usëti hotla, ah! sim nerodna bila, inu sim njo pasti pustila! Mati je rekla: Jest bi imëla ná-te huda biti, kër meni, takú shkódo dëlash: al kër svojo neroditë sama po resnizi povësh, ti hózhem odpuštiti: bodi en drugi krat bol varna.

70. Matijzhek je bersh k' materi tëkel, inu nji povëdal, de je njegova sestra kaj sterla. „ Glej, rezhe mati, ti sdaj meni nevólo dëlash, kër meni to povësh: inu zhe grëm, inu Lisiko smërtjam, bo tudi ona v' nevóli: Lipe, inu dëkla njo rada imata; obá bo jesilu, de si tvojo sestro kmalu isdal: tó bota tebi ozhitala, inu tebe jesizhnika imenvala: mar ne bosh po tëm nevólen? Vidish, takú dëlash s' tvojimi toshbámi nevólo meni tvoji sestri, bratu, dëkli, inu sebi: ali te vesely, de se jest nad Lisiko jesym? Ona je vonder tvoja luba sestriza. Jeli, ti tudi vezhkrat kaj pregrëshyfh! bó tebi dopadlu, zhe ona tebi poverne, inu te kmalu satóshi? Vidish, *kar jam rad nimash, to tudi drugim ne sluri.*

anzeiget? Schau, was du selbst nicht gethan hast, das thu auch andern nicht.

71. Als Carl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spaß mit andern zu ringen. Er forderte sie heraus: Komm, laß sehen, wer aus uns beiden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte, und lachte ihn aus, Dieser aber schämte sich, und ließ es sich verdrießen. Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern das durch Scham und Verdruß machte? Dester wehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu rausen an, schalt Carl aus, und stieß mit Händen und Füßen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauten Haaren, blutigen Nasen, und zerkrakten Gesichtern aus einander. Sehet, so ging am Ende der Spaß in bitterm Ernst aus!

72. Da Carl als Knabe öfter rang, so lernte er mehrere Vortheile, andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen, und dergleichen. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch fecker. Dabey war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und trockte ihn, bis es zum Rausen kam. So machet es ein böser Hund; wo
er

71. Dokler je Karel s'he otrok bil, se je rad sa shalo s' drugimi metal. Klizal je nje, pridi na skuftno: skuftiva se, kdo is naju je mozhnejshi. Njega je veselilu, zhe je eniga na tla vergel, inu se je njemu smejal. Tęga pak je bilu fram, inu je to sa slo usel. Kaj šodite od Karela o viga veselja? Je bilu prav inu lepu, ku je eniga drugiga v' framoto, inu revolo spravi? Dostikrat se je kdo mozhnu brabil, inu urel; ali ga je Karel preterdu sukak. Tedaj je uni sazhel se sa reš tergati, je Karela ismerjal, inu ga s' rokani inu nogami suval. Taku sta na sadne s' rasmeršherimi lafmy, krivavimi nosmy, inu raspraskanimi obrasmi narasan s'ble. Glejte, taku se je na sadne shala s' bitko resnizo konzhal!

72. Kęer se je Karel s'he otrok dostikrat taku metal, se je vezh vish nauznil druge salaslivu perjeti, njim noge spodnesiti, inu taku dalej. Taku je bil po zhafi v' metanju perpravnišhi, inu tudi dersnišhi. Staven tiga je bil ku hrust v' kosteh, inu se je usakiga ulotil. Kjer je bila perlóshnost, tam je tęga pa uniga na skuftno klizal, ali ga je nadlegal, inu drashil, dokler je do ruvanja pershalu. Taku dęla hud pats; kjer drugi-

er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinfet oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, daß es Carln öfter gerade so ging?

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Raufes war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Raufes trägt die meisten Schläge davon. Das widersuhr ihm auch. Am Kirchtag kamen die Jungen aus der Nachbarschaft zum Tanze. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Wohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubt ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als klein das Raufen angewöhnen.

74. Lorenz reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Dorfe sehr böse, und

ga ugleda, grenzhy, inu lája nad njim. Po tem se okoleta. Al sam dostikrat domu perfhanta, inu perzvili. Menite, de Koreluu ny dostikrat ravnu taku ihlu?

73. Karel si je velike misli od tega delal, kir je druge taku doli metati snal. Ny, bilu to neumnu? Njegovi ozhe, ki je to sposnal, ga je svaril: Varuj se, en krat bo en mozhnejshi nad tebe perfhel; uselej sim flifhal: *Nar hujshi ruvavez nar vezh bunk odnese* To se je tudi njemu sgodilu. Ob zirkvenimu somnu so perfhli mladi is sosenske na p'ets. Karel se ny mogel sdershati, de bi nje po svoji navadi ne bil drashil. Oni so pak she prej vinu pili. Kaj menite, kaj je ustalu? Ujesili so se, noge is stolzov isderli, inu na njega planili. Karel je bil na pol mertu domu nesen. Umerel je tudi v' enih tednih po tem. Glejte, taki konez je dostikrat hudobnih mladih, kateri se she majhini ruvanja navadio.

74. Lovre je rad ple drashil, inu je tudi druge otroke k' temu napelaval. Ny, so pfi to pomnili? Memu katere hifhe je fhal, so na njega latali, inu v' njega se saganjali. Pfi so bily tudi po zeti vafi grosnu hudi, tu inu tam je bil kaki otrok

es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Lorenz nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater schickte ihn einmahl in die Mühle. Da war der große Hund, den er öfter an der Kette genecket hatte, eben los. Er sah Lorenzen kaum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Müller nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

75. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kaze, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Ofter warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm: Junge, laß das Werfen bleiben! du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und bechwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Aeltern vor, daß sie den Jungen nicht besser zögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr.

popaden. Kdo je bil tega kriv? Al neumni Lovre se je smejal k' timu. Postulhajte, kakú se mu je na sadne godilu! Njegovi ozhe ga je en krat v' melin poslal. Tam je véki pás, kateriga je na ketini perklenjeniga vezhkrat drashil, odkljenjen bil. Kómej ugleda Lovreta, joj! plane vufs jesen v' njega, inu ga davi. Rastergal bi ga bil, aku bi mlinar per 'ti prizhe ne bil tje pershel. Otrozi, kakú se bote obvarvali, de ne bodo pli na val's hudy?

75. Tinzheta veselje je bilu kamne luzhati. Kjer je mázhiko, psa, ali tizha vidil, je na njega namerjal. Dostokrat je samu sa to gori luzhal, de bi vidil, kaku visoku, ali kaku dalezh bo kamen letel. Ozhe je to njemu prepovedal: Otrozhaj, pufti luzhanje! bosh veliko nesrezho napravil! En krat pride sósed, inu se pertóshi, de je njemu Tinzhe oknu ubil. On hozhe shkodo plazhano imeti, inu ozhitata starisham, de otrozhaja bol ne strahujejo. Nje je bilu fram, de njim sósed kaj takiga ozhitati ima. Al pomislite, kakú hudy so na Tinzheta po tem bily, inu kaj se mu je pergodilu.

76. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus. Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es heraus spritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Diener abgehohlet, und scharf mit der Ruthe gezüchtigt. Seine Aeltern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahl sahen, schalten alle über ihn: Da geht der liederliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge brachte! Er selbst erichraf, so oft sie ihm irgendwo begegnete. Da er schon alt war, wich er ihr noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77. Wenn Niklas das Vieh einreiben sahe, so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jaate es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Leute schalten ihn dann, daß er ihnen das Vieh verscheute. Einige droheten ihm auch: Gib Acht, es wird dich noch der Eber hauen, oder der Stier auf die Hörner kriegen! Aber da lachte er nur dazu. Er war gar feck. Doch einmahl, da er es wieder so machte, kam eine muthige Kuh auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so
von

76. Tinzhe je luzhanje en zhas pu-
stil. Al, kadar je po tem menil, de ga
nobeden ne vidi, je spet taku delal. Lu-
zhal je na dvorishu zhes niski sid. Rav-
nu takrat pride enu dekle; kamen nji
perlety v' oku, de vun istezhe. O! to
je bia nesrezha! Kmalu pride berizh po
Tinzheta, de je s' shibo nashefkan. Sta-
rishi so mogli dekletu veliku dnarjov pla-
zhati. Inu ludje, kateri so njega po tem
vidili, so se usi na njega hudili: Tu gre
nepofajen fant, kateri je ubogimu dekletu
oku isbil! On sam se je ustrafnil, ko-
likokrat je njega ki srezhala. Kadar je
she star bil, se je nje ogibal, inu je mi-
flil: Kaj tim sturil!

77. Kadar je Miklavshik shivino do-
mu guati vidil, se je proshirnu na zesto
ustavil. Je na njo upil, kamnje med njo
luzhal, njo s' gajshlo podil, de se je na
use strany rastekla. Ludje so ga smerja-
li, de njim shivino plashi. Eni so mu tu-
di protili: Zhakaj zhakaj, marjasez te
bo dragnil, ali junez te bo na roge nasadil!
Al on se je k' temu smejal. On si
je prevezh upal. Enkrat, ku je spet ta-
ku delal, pertezhe ena prav huda krava
na njega, inu ga s' rogmy podere. Zheda
ga je taku hudu pohodila, de je bilu sha-
lostnu

von der Herde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

78. In einem Dorfe machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Huj! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bei den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Sebet Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd, und brach das Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel, und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, daß weder euch selbst, noch andern ein Schaden begegne?

79. Einmahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis zu schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schweizen ansingen. Da stellten, oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten, Einer, der sich die Weste aufknöpfte,
 triegte

loftnu njega pogledati. Ozhy so mu de-
bely vun itale, jesik je vun molel, inu
zheva so mu is trebúha mahale.

78. V' eni vafir so si otrozháji derfo
sa fany napravili. K' ti so si en klaaz is-
brali. Huj! fany so derzhale, de je bilu ve-
selje. Al sošedji to niso hotli terpěti.
Uieskusi so iměli prepit s' otrozhajni;
inu zhe so tu ali tám kateriga v' pęst do-
bili, so ga slafali. Na kaj njim niso tó ve-
selje pervoshili? Poslufhajte! Enkrat je
tam en kojn padel, inu si je nogo ulomil.
En drugikrat je hotla ena stara gospá v' zę-
ku jiti, je padla, inu si je roko spahnila. Od-
kod je pershlu, de so ravnu tam shivi-
na inu ljudje takú nesrezhni bily? Kdó
je bil tega kriv? Niso bily krivi usi otro-
zhaji, kateri so pót takú póysko sturili?
Otrozi, kję bote vy vafhe derse napravi-
li, de se ne bó ne vam, ne drugim no-
bena shkóda pergodila?

79. Enkrat je shlu vezh otrók fku-
paj po lędi derfat. Bilu je prav mras-
lu. Eni so derfali inu derfali, de so
se potiti sazhešli. Na tó so se tje usta-
vili, ali usędli, de bi se ohladili. Ti so
hud kashel dobili. Enimu, kateri si je ob-
lęko na persih odpęl, so se plazha prav
nevar-

frigte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluß mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hinein tauchen. O, da schnarrte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Eilchen ging im Winter aus der Schule über das Feld nach Hause. Es wehte ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben scharf eingeheizet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, sprang da und dort auf, und wurde rauch. Das Rothe auf den Wangen ließ kupferig, und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch: jetzt sah sie aus, wie die Leute, die stark Wein oder Brantwein trinken — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, gehet nicht gleich in die
 warme

nevarnu unčle En drugi, kateri je kosmato kapo is glave usel, je dobil nahod, bolezhine v' sobeh, inu ushesih. Drugi otrozi, kateri so od strane gledali, so si v' roke pridnu hukali, inu sdaj eno, sdaj drugo nogo sdvigvali. Kadar so domú perfhli, so bersh k' pezhi shli, terde ude grēt, inu so smrasline dobili Enimu samimu otroku je njegova mati ukasala noge v' prav mraslo vodo dēri, inu roke noter utak i i. O! tu je on dergatal, inu vękal, al mrasla voda je njemu smraslino vun slękla.

80. Zilika je po simi is shóle zhes pólje domu shla. En hud vęter je proti nji pihal, inu smeshenu pshenu medlu. Kadar je domú perfhla, tezhe bersh k' pezhi, inu dershy obras tje blisa. Bilu je mozhu sakarjenu. Kmalu je smraslino dobila Kósha je sazheła pezhi, sem ter tje je pókala, inu okripnęła. Rudezhína na lizih je rujava, inu nęs vishnovi postal. Dekle je bilu prej prav salu; sdaj pa je bilu kakor ludję, kateri trovu ali shganu vinu slo pó — Otrozi, kadar is mrasa domú pridee, pomudite se en malu v' veshi, ne hodite kmalu v' gorko

warme Stube, am allerwenigsten zum heißen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse, und sah den gnädigen Herrn mit dem Fräulein herbei kommen. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm sein Häubchen hübsch unter den Arm, und sah die Herrschaft freundlich an. Das gefiel dem gnädigen Herrn und dem Fräulein recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind, wie heißest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Aeltern daheim? und so weiter. Anton gab ihnen auf alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so artiger Knabe sey, und recht brave Aeltern habe. Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr die gnädige Herrschaft, den Herrn Varrer, die Frau Verwalterinn, oder so jemanden kommen sehet?

82. Oester, wenn Fremde in das Dorf kamen, bezeigte sich Anton eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist das Schloß, der Pfarrhof, dieses oder jenes Haus? Oder, wo geht der Weg da und dorthin? Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Weges manderley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich: und, meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu sehen bekommen bekam? Er wollte

gorko hišho, she majn pa k' urózhi pe-
zhi.

81. Tónzhik je stál na vafi, inu vi-
dil gnadliviga Gospóda s' gospodizhino
priti. Drugi otrozi bersh prozh tekó. Al
Tónzhik je tam ostal; usel je svojo kap-
zo pod pajsduhó, inu je v' Gospodo per-
jasnu gledal. To je gnadlivimu gospodu
inu gospodizhini prav prav dopadlu. Ona
ga prashata: Moje děte, kaku je tebi ime?
hódišh tudi v' shólo? Kaj pozhnejo tvo-
ji starišhi domá? inu takú dálej. Tónzhik
je njima na use lepú odgovóril. Ona sta
ga hvalila, de je en takú perluden mla-
dēzhik, inu ima prav dobre starišhe.
Otrozi, kaku bóte vy dělali, kadar bote
gnadlivo gospodo, gospod fajmashtra,
grajshinkovo gospó, ali takiga kogá pri-
ti vidili?

82. Vezhkrat, kadar so ptuji v' vášs
perfhli, je bil Tónzhik ravnu takú per-
luden. Oni so se mu perjasnu nasmejali,
inu ga prashali: Kje je grad, farovsh,
to ali unu? ali kód je pot tje ali tje?
Tonzhíka je veselilu, de je ptujim pót
pokasati sual; bersh je shal s' njimi. Po
póti so ene inu druge rezhy s' njim go-
vorili, inu se njemu prav perjasnu sahva-
lili: inu mēnite, de ny nobeni krat nizh
darú dobil? Al on ny hotel nizh useti.

Rekal.

wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren in das Schloß, oder in das Pfarrhaus kamen, lobten sie es sehr, daß es in diesem Dorfe so artige Kinder gebe.

83. Vincenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Fehertage Nachmittags. Da kamen beyde Pather aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vincenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden: Psui! bist du unartig! Nimm geschwind die Kappe ab, und gib dem Herrn Pather und der Frau Patherin die Hand! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, und dergleichen. Ob das den Pathern gefiel, daß sich Vincenz erst so mahnen mußte. Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so geschick seyn. Seine Aeltern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

84. Es kamen bisweilen Leute in die Stube, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Lippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas; jetzt fing er an zu pfeifen: bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen seine Schwester,

Rękal je, de sa njega je she veselje, ker je njim pot pokasati snal. Kadar so gospodji v' grad, ali v' farovsh perfhli so to vals mozhnu hvalili, de se tam taku perludni otrozi najdejo.

83. Vinzenzik je sedel per máteri v' hifhi. Bilu je en prasník po poldan. Prideta oba botra is sofške objifkat. Mati berfh gori skózhi një perjasnu posdraviti. Al Vinzenzik se ne gane is mešta. Mógla ga je opomniti: Fuj! kaku robot si! usami kapo doli, inu podaj gospod botru, inu Gospe bótri roko! ględaj v' një lepú, kadar kaj odgovorysh; inu taku dalej. Je li to botram dopadlu, de se je Vinzenzik takú opominjati pustil? Ona šta mislila; Mladęzhnik je she dosti velik; bi she sam imel takú rasúmen biti. Njegovi starifhi bi ga imęli vezhkratk' perludnosti ravnati.

84. V' zhařh so perfhli ludję v' hifho s' ozhetam, ali s' máterjo govoriti. Lipe je bil she otrozhe, njemu she ny bilu mar sa tó. Rasfajal je, inu nepokojen bil. Sdaj si je s' kako rezhjo jigral; sdaj je sazhęl svishgati; sdaj je tje fhal, inu mater prafhal: She ne gremo jest? Al Jerza njegova sestra je bila lepú tihu.
Mi-

ster, war mäuschenstill. Sie winkte Lippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch nicht so unruhig! die Leute werden denken, du seyst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können. — Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

85. Der kleine Blaschen hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends bey dem Spinnen saß. Da sperrte er Mund und Augen auf, und horchte. Der Schauder kroch ihm den Rücken hinan! Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und fragte einige Mahl schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen oder die Katze oben über den Boden. Da verkroch sich Blaschen voll Angst unter die Decke. Dester träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe: dann fuhr er plötzlich vom Schlafe auf Gehet, das hatte Blaschen davon, daß er sich so etwas erzählen ließ. Die Magd hatte alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte einmahl um Mitternacht vom Schlafe auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und
horcht

Migala je Lipetu, inu tihu na uhu rek-
la: Ne bodi vonder taku nepokójen! lud-
je bodo mislili, de si prav neotesán: pri-
di, seđi tu k' meni, inu bodi lepu tihu,
de bodo mogli s' ozhetam govoriti. —
Ludje so to vidili, inu njim je prav prav
dopadlu, de je Jerza she takú pametna.

85. Blashik je rad od strafhnih du-
hóv slishal. Dękla je mogla njemu kaj
takiga perpovdvati, kadar je svęzher se-
dęla, inu prędla. S' ustmi inu ozhmy je
sial, ter poslusshal. Kakor ene mravle je
njemu po harbtu lasilu! Kómaj si je upal
spat jiti. Poufód se je okóli osęral, zhe
kaj uględa. Dękla je to vidila, inu je
nekaterikrat sa vorzhyo po durih popraf-
nila, ali je misl ali mazhika gori po
strópu skakala. Blashik je vufs splashten
pod odejo smuknil. Dostikrat se mu je
tanjalu, de gardiga Duhá vidi, inu je
naglu is spanja gori skozhil. Glejte, tó
je Blashik sa dobizhik imel, ker si je ta-
ke rezhy perpovedvati pustil. Dękla je
use sama ismislila, de bi njega strashila.

86. Rosálíka te je enkrat ob polno-
zhy is spanja sbudila. Sdęlu se je nji, de
je kdó na duri poterkal. Seđe na póste-
li, inu poslussha. — Saropotá sęet prav
na

horchte, — Es pochte wiederum recht laut. — Salchen traute sich kaum Nihem zu hohlen. Ueber eine Weile pochte es zum dritten Male lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor der Thür an. Sie hatte öfter gehört, daß die Verstorbenen das thun sollen. Sie schloß voller Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen, und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel an der Thür an, recht so, als wenn jemand anklopfte. Da Salchen früh hinaus gehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finstler. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer; das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keichen, und zu schnurren. Ruprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten. Er fing an zu bethen. Al: aber das nicht half, so dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann

prav glasno. — Rosálíka sí komaj upa sop-
sti. Zhes malu zhasa trëtízh dolgu ropo-
tá. Sdaj se spomni Rosálíka, de një teta
hudú bolna leshy. Ona mífli, de je teta
umerla, inu de se njëna dúsha pred durmi
glasy. Slífhala je dostíkrat, de nëk mert-
vi taku dëlajo. Ufa splashena smukne
pod odejó, se sazhe potiti, inu úso nózh
ne móre nobetu okú saprëti. Kaj je bilú?
pík je sedel na pragu. Bólhe so ga kla-
le. Praskal se je, inu s' glëshnam na
urata drëgal, ravnu takú, kakor de bi
kdó terkal. Kadar je Rosálíka sjutraj hot-
la vun jiti, je pfa she tam sedëti nashla.

87. Ènkrat je Rupret svëzher posnu fkuši
en log domú vosil. Prav tamnú je bilu.
Kojna sta shë zeli dan ulëkla, naloshenu
je bilu teshkú; vós je tedaj kasnu shal.
Rupreta je bilu strah, inu je kojne hudú
pogánjal. Al sadnizh sta vonder obsta'a,
inu nísta hotela dalej jiti. Oba sta sazhe-
la sopihati, inu perskati. Rupretu kmalu
nóter pade, de kojna plashast zhútita.
Serzë mu sazhe terkati, inu kolëna se
trefiti. On sazhe moliti. Ker pak to ny
pomagalu, mífli on, de more en dober
duh biti, kateriga bi s' klëtvo odgnati

gewaltig, und peitschte auf die Pferde los, daß sie von neuem anzoßen. — Kinder, saget mir! was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht berhete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fort gegangen wären?

88. Gregor klagte dem Herrn Pfarrer daß ihn zur Nacht der Alp reite: wenn er so zu Bette liege, und schlummere, springe es, wie eine Kaze oder ein Hund herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und liegt auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr krieget den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstigte euch im Schlafe, und ihr haltet es für den Alp. Sehet Acht! sobald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brod, Bohnen, und dergleichen was den Magen drückt; lieget nicht auf dem Rücken: dann sehet, ob ihr nicht zur Ader lassen solltet. Vor allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen womit man die kleinen Kinder schreckt

„Gres

mogel. On upie tedaj mozhnu, inu shterka kojne, de spet potegneta. — Otrozi povejte mi, kaj je kojne ustavilu? Sa kaj nista shla, kadar je Rupret molil? inu sa kaj sta potegnila, kadar je klel? Ny bil Rupret en klamasti zhlovek, ker je na duha mislil, inu ubogo shivino taku perganjal? kaku bi bil imel sturiti, de bi bila rada dalej shla?

88. Gregor je toshil gospodu fajmashteru, de po nozhi mora na njemu sedy: inu ku on na posteli leshy, inu dremle, kakor ena mazhika ali pafs gori skozhi, inu njega tazhi. Fajmashter je njega pogovarjal: Vidim nad vami, de imate gosto kry; vy pozh svezher veliku yete, inu leshite na herbtu; kri vam stopi k' ferzu, shelodez vafis tifhy, inu dobite kerzh v' mreshiz'. To vam teshave v' spanju dela, inu to imate sa moro. Poslusnajte me! kadar bote to spet zhutili, obernite se hitru bres straha: ne yete svezher veliku sühiga kruha, boba, inu takih rezhy, katere shelodez tifhe; ne leshite snak: inu glejte, zhe vam ny treba krivy pufhati: pred ulim pak ne vervajte nizh vezh na moro: to je ena kvanta, s' katero majhine otroke strashio. Gregor je

G 2

stu-

„Gregor folate diesem Rathe, und wurde des Uebels bald los.

79 Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch herein schliefen.

B. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd, gestern Abends.

B. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreien; es that ihm wehe. —

B. Steh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich gar lang und spitzig machen.

B. So? — Er hohlte einen Flocken Werk herben, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schlebe es durch! — Der Kleine zupfte das Werk mit den Fingern aus einander, und drehte es mit den flachen Händen.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen, und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen.

Michel sprang auf die Seite, und lachte.

B. Weinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

stiril po temu svetvanju, inu je bil v' kratkim od te nadloge reshen.

8). Mihez je enu jutru svojimu ozhetu rekhal: Nozój sim se mozhnu bál, de bi kaka zóperniza per kluzhavnizi skusi lukno ne perlesila.

O. Kdó je tebi kaj takiga perpovedval.

M. Nafha dekla sinózhi.

O. Pridi, de ti en krat perst skusi kluzhavnizhno lukno potegnem. — On poskusha. Majhini sakrizhy; bolëlu ga je. —

O. Glej, kakú bi stara baba s' glavó skusi pershla?

M. Zóperniza se sna dolgo, inu tanko sturiti.

O. Kaj takú? — On pernese prediva, inu rezhe Mihezu: Sturi to predivu dolgú inu tankú, kakor shnóro, inu potegni skusi! — Majhini puli predivu s' perstmi narasen, inu ga suzhe med dlanimi.

O. Pridi sim, jest bom tebi perste tudi taku narasen potegnili, inu usúkal, de pójdejo skusi klúzhovo lukno.

Mihez skózhi v' stran, inu se smeja.

O. Mënish, de bi zóperniza sebi kósho, inu kósty taku potegniti pustila?

M.

M. Der würde die Lust zum Durchschlafen vergehen!

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freylich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? Ey! wenn sie dir wieder so etwas Ubernes erzählt, lache sie brav aus!

90. Hänschen hatte gescheide Aeltern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen und dergl. Sie verbothen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Aeltern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur. Plößlich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen versümmelt da, nur Hänschen (er war damals fünfzehn Jahr alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die andern folgten ihm nach. Welch' ein Schrecken, als sie die Etage hinauf kamen! — Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte, und ein Paar funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervor blickten! — Alle ent-

sch:

M. Bi nji pazh veselje skusi lesiti preshtu!

O. Je-li, aku bi nji mogözhe bilu nóter priti, bi nji bilu lóshifhi, urata, ali ó-nu odpręti?

M. Kaj pak de.

O. Ne vidish, de je dękla tebe sa norza imęti hotela? Vesh kaj! kadar ti bo spęť kaj taku klámaftiga perpovedvala, sinejaj se nji prav dobru;

90. Anshik je imel pametne starishe. Ti njemu niso nikoli nize od plashást, zóperniz, inu takih rezhy perpovedvali. Prepovedali so tó tudi drushini, de bi se on ne strashil. Starishti so njega smęli po nozhi poslati, kamur so hotli, nikdar se njemu nize ny pergodilu. Enkrat je shalsvezher k'fosędu tje zhes. Tam so sedęli, prędli, inu si od duhov perpovedvali. On se je k' temu smejal. Na enkrat je nekaj po strópu dirjati sazheľu, kakor en kojn. Ufi so omóvknili. Samú Janshik (bil je takrat petnajst let star) je nję napravlal, de bi gledati šuli, kaj je. On gre s' lúzhjo prędaj, drugi gredó sa njim. Kakú sló je nję strah, ku po shtęngah gori perstópajo! — Garda kosleva glava s' dvęma rogama, s' brado, inu s' dvęma iskrenima ozheřama, is tame gleda. — — Ufi se sgane-

setzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern, und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die Heiße, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam einmahl ganz leise zur Thür herein geschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragte: wo kommst du her, David?

D. Von Alexen herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter; gefiel dir das Spiel nicht?

D. D, ja.

M. So komm, und erzähle mir etwas davon?

David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an!

Er traute sich nicht; es kamen ihm Thränen in's Auge.

M. Gesteh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Alex hat mich verleitet! Er bekannte jetzt alles.

M. M.

O, inu hitę po shtęngah doli. A hi-
 hik sad ostane; se spusty tje, popade
 olashäst sa roęę, inu njo peęle po
 gah doli. On se smeja na use gar-
 li, ha, ha, ha! Kosa je bila, ta je je
 v' hlevu odvesala, inu je na strop per-
 hla.

31. Dávidik je en krat prav tih
 per uratih noter perleşil. Njegova mari-
 e to vidila. Ona prařha: Od kęd pr-
 lesh, Davidik?

D. Od Aleřha sem zhes.

M. Ste pa ukupej jigrali?

D. Jigrali smo — Skrivájните.

M. Vesęl nisi; ti jigra ny dopadla?

D. O, kaj pak de.

M. Nu, pridi, povej mi kaj od nje.

D. David grę strahama tje.

M. Sa kaj taku na tla gęđash? po-
 lej mene!

On si ny upal; folsę so njemu v' oku
 erfhle.

M. Povej mi, ti si kaj preęreřhil!

D. Ah! — Aleřh me je napelal! Sdaj
 n poveę use.

M.

M. Gelt, ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Von Herzen angst!

M. Sieh! Verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht antommen, und verweist dir es.

D. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widerfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und du thust es wieder?

D. Züchtigung

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! Diß Muth hat dich Alex zu etwas sehr Bösen verleitet: Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen, O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerfahre! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse Uebels folgt. Als man bald darauf zum Nachessen ging, wollte David vorbegehen. Er konnte es recht schön.

M. Je, li, fkrivaj se te se sa to: bi vaf s nobeden ne vidil?

D. (Sdihujozh) Je takú.

M. Kaku ti je pak bilu, kadar si to hudobio fturil ?

D. Teshku per ferzu !

M. Glej, fkrivaj se, kamer bózhesh, Iubi Bóg ve, kadar kaj húdiga fturysh. On pusty tebe strah biti, inu te svary.

D. Nikdar vezh ne bom to fturil !

M. Kaj se tebi sgody, kadar te sa kaj posvarem, inu spet takú fturysh ?

D. Strahújete me.

M. Bój se, de te Bóg tudi ne bo strahuval: Sdaj je tebe Alefh k' eni veliki pregrèhi napelal: ne puzhaj se vezh s' njim, ne fkrivaj se tudi nizh vezh! Jigraj tam, kjer te bó usak viditi smel, takú ne bosh nizh hudiga pozhel.

92. Mati Davidka ny strahuvala. Al shivú je njemu pred ozhy postavila, kaj bi se njemu tegnihu sgoditi, aku tó pregrèho spet ftury. Tá inu tá sta tudi tó fturila, rezhe mati, takú hudú se njima je godilu. O! tó bi bila nesrèzha, aku bi se tebi tudi kaj tákiga pergódilu! ti vesh, Bog je taku narèdil, de sa pregrèho kaj hudiga nastopi. Kadar so kmalu po tem vezherjat shli, je hotel Davidik naprej

schön. Aber die Mutter befahl Nöschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite, und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, ein Butterbrot und dergleichen?

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest?

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast?

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu bethen, bis du dich eine Zeit lang recht besserst.

Sehet, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut aufführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.

Valkenburgischer Sprung

1810.

moliti. Prav lepú je tó snal. Al mati
 ukaše Rósi ki moliti. Po jédi migne ma-
 ti Davidku na stran, inu prasha: Kaj pró-
 físh mene, kadar si kaj pregréšhil?

D. De bi meni odpustili.

M. Me profísh tudi sa jábelku, kru-
 ha s' putram, ali kaj takiga?

D. Ne prófim sa kaj takiga.

M. Kai móresh sturiti před, ku spët kaj
 takiga dobísh?

D. Pobólfhati se mórem.

M. Kaj sméšh pa sdaj lubiga Boga
 profíti, kër si njega sbalil?

D. De bi meni odpustil.

M. Sturi to is serza. Al per jédi
 tebi ne pustym naprej moliti, dokle se
 en dolgi zhaš prav ne pobólfhafh.

Glejte, takú je mati Davidka uzhila,
 de Bogú před usim dopade, zhe so otrozi
 brumni, inu se dobru sadershë, inu de
 on molitu hudobnih zhlovëkov ne ufli-
 fhi.

Vallentinskij C. pr. 1901.

Vollständiges Verzeichnis

Vollständiges Verzeichnis



